MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

110 (6.3.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-202359

Montag, 6. März. Abend-Ausgabe. 1922. — Nr. 110

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 22.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Bücherstube, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: die kleine Zeile Mk. 4.— auswärts Mk. 5.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 18.— Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Die englische Kabinettskrise.

Entspannung.

Kabinettsrat.

WB. **London**, 6. März. „Daily Chronicle" bezeichnet die Lage als noch ernst. Der Kabinettsrat sei für heute einberufen worden. Im Falle eines Rücktritts Lloyd Georges würde zunächst Chamberlain für die Bildung des Kabinetts in Betracht kommen.

Vertagung nicht Lösung.

WB. **London**, 5. März. Die Ausführungen der Sonntagspresse lassen auf ein zeitweiliges Nachlassen der innerpolitischen Krise schließen. Der „Observer" sagt, nachdem Chamberlain am Freitag abend dem Premierminister die Loyalität der Konservativen ausgedrückt habe, sei die Krise diese Woche vorübergegangen. Der Weg sei jetzt frei bis zur nächsten Krise, die kommen müsse. Es würde aber viel besser sein, Genua noch um einen Monat zu verschieben und vorher die Neuwahlen vorzunehmen. Der britische Staatsmann, der die Politik von Genua einleite, müsse in der Lage sein, sie fortzusetzen. Niemand sei für dieses Werk so geeignet, wie Lloyd George; aber zuerst müsse er und Europa wissen, ob Großbritannien wirklich hinter ihm stehe. Wenn Lloyd George als akkreditierter Vertreter Englands nach Auflösung des Parlaments nach Genua gehen könnte, würde sein Einfluß im Auslande ungeheuer gestärkt werden. Die Neuwahlen würden die Stärke der überzeugten Anhänger der Politik von Genua im Parlament außerordentlich vermehren. Observer weist darauf hin, daß die französische Presse bei ihrer Beurteilung der britischen Angelegenheiten ihren gewohnten Mangel an Einsicht beweise. Sie begrüße das Kommen einer konservativen Regierung, ohne darüber klar zu sein, daß, wenn Lloyd George zurücktrete, der gesamte Plan einer Sonderentente mit Frankreich wahrscheinlich erstickt werden würde durch die Neuwahlen, die bald eine andere Art von Regierung ans Ruder bringen würden.

Garvin schreibt noch im „Observer", die Autorität des Premierministers müsse wiederhergestellt werden, bisher sei noch keine Lösung erzielt worden. Die Reden Chamberlains und Worthington Evens am letzten Freitag bedeuteten nicht die Wiederherstellung der Autorität des Premierministers. Es müsse abgewartet werden, ob Balfour am nächsten Dienstag die Lage bessern könne. Lloyd George könne das Amt des Premierministers nur unter der Bedingung weiterführen, daß Sir George Younger zurücktrete. Es werde jedoch versichert, daß der Rücktritt Youngers nicht in Frage komme.

Die „Sunday-Times" schreiben, die politische Krise sei zeitweise vorüber. Angesichts der einmütigen Vorstellungen seiner Kollegen werde Lloyd George vorläufig nicht zurücktreten. Die Koalition sei für den Augenblick gerettet. Sie werde jedoch ein kranker Mann bleiben. Es sei wahrscheinlich, daß die Neuwahlen bis zum Herbst verschoben werden. Der politische Berichterstatter des Blattes sagte, es sei nicht schwer gewesen, an der Haltung Poincarés und seiner Anhänger in der Presse zu erkennen, daß sie die Tage der Regierung Lloyd Georges als gezählt ansehen, und ihn nicht länger für den Wortführer der britischen Nation halten.

„Sunday Expreß" meint, die Spannung in der politischen Lage habe nachgelassen, jedoch nur für einige Zeit. Die Koalition könne nicht weiterbestehen. Lloyd George werde sich wahrscheinlich bereit erklären, bis zu den nächsten Wahlen an der Spitze der Koalition zu bleiben.

Ministerbesprechung.

WB. **London**, 6. März. Lloyd George ist gestern von Chequers nach Downing Street zurückgekehrt. Kurz nach seiner Ankunft sprachen Lord Birkenhead und Churchill bei ihm vor und hatten eine etwa zweistündige Besprechung mit ihm. Gestern sprach der Premierminister eine Anzahl seiner Kollegen in der Regierung auf einem Essen bei Lord Birkenhead. Hierbei fand eine wichtige Erörterung über die Frage des Bleibens Lloyd Georges an der Spitze der Regierung statt. Anwesend waren Chamberlain, Curzon, Balfour, Horne und Evans.

Es verlautet, daß Balfour infolge dieser Beratung in seiner morgigen Beratung in der Lage sein werde, endgültig die Absichten Lloyd Georges mitzuteilen. Der Berichterstatter des Blattes sagt, die Lage habe sich gebessert. Einer der engsten persönlichen Freunde Lloyd Georges sei vor einigen Tagen der Ansicht gewesen, daß der Rücktritt des Premierministers unvermeidlich sei. Gestern habe jedoch in unterrichteten Kreisen der Eindruck geherrscht, daß die Spannung etwas nachgelassen habe. Man sei augenblicklich der Ansicht, daß Lloyd George nicht zurücktreten werde. Wenn nicht in den nächsten 24 Stunden eine Rückschlag erfolge, so sei es möglich, daß morgen die Mitteilung erfolge, daß eine Regelung erzielt sei.

Wie der Parlaments-Berichterstatter des Blattes schreibt, hat Lloyd George die Absicht, unverzüglich einen Urlaub anzutreten, wenn er im Amte bleiben sollte, um die Zwischenzeit zum Zusammentritt der internationalen Konferenz von Genua auszunützen. Er hoffe nach einem zwei- bis dreiwöchigem Urlaub gestärkt zurückzukehren, um das Programm der Konferenz von Genua in Angriff zu nehmen

WB. **London**, 6. März. Der Berichterstatter der „Morningpost" schreibt, in ministeriellen Kreisen habe gestern abend die Ansicht geherrscht, daß Lloyd George sich bereit erklärt habe, noch für einige Zeit im Amte zu bleiben und daß die Krise zum mindesten für den Augenblick vorüber sei. Man frage sich, welche Versicherungen Chamberlain wohl Lloyd George habe geben können.

*

WB. **London**, 6. März. Der Arbeiterführer Thomas sprach gestern in Birkenhead über die innere Lage und erklärte, das Land bedürfe mehr denn je einer Regierung, die den Willen des Volkes wiederspiegele. Thomas wandte sich gegen den Klassenkampf, indem er ausführte, nichts könne der Arbeiterpartei oder irgend einer anderen Partei, die die Regierung bilden wolle, schädlicher sein, als zu erklären, daß ihre Politik zugunsten einer besonderen Bevölkerungsklasse gerichtet sei. Thomas fügte hinzu, die schwere Krisis, die die Schiffbauindustrie bedrücke, müsse die Regierung veranlassen, eine unparteiische Untersuchung der Lage vorzunehmen, die Gewerkschaften seien mit einem solchen Vorgehen einverstanden.

Der Pacificvertrag.

WB. **Paris**, 6. März. Die „Chicago Tribune" meldet aus Washington, die Ratifikation des Viermächteabkommens über den Stillen Ozean durch den Senat erscheine nur noch bei starken Vorbehalten möglich. Die Anhänger des Abkommens in den Regierungskreisen gäben zu, daß die Lage nahezu verzweifelt sei.

WB. **Washington**, 5. März. Präsident Harding und Senator Lodge berieten über die Ratifikation des Pacificvertrages. Es verlautet, daß der Präsident dem Vorschlage des Senators Lodge zustimmte, daß die Beratung des Viermächtevertrages im Senat am Montag beginnen soll. Der Präsident erklärte, daß der Pacificvertrag vor dem Flottenvertrag und den übrigen noch unerledigten Verträgen ratifiziert werden müsse, da die Vereinigten Staaten sonst nicht in der Lage sein würden, ihr Flottenprogramm aufzubauen.

WB. **Paris**, 6. März. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington hat der Marinesekretär Denby die Lieferung von 50 weiteren Torpedobootszerstörer und annähernd 60 Hilfsschiffe einstellen lassen, um durch die Kohlenersparnis die Ausgaben für die Flotte auf die im Budget vorgesehene Position zurückzuführen.

Die Deutsch-polnischen Verhandlungen.

☒ **Berlin**, 6. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die oberschlesische Frage erfahren wir: Calonder wird sich in 5 Tagen nach Montreux begeben. Am 11. März werden ihm die strittigen Fragen vorgelegt werden. Er wird dann am 20. März in öffentlicher Sitzung eine Entscheidung über die 14 umstrittenen Punkte fällen. Die deutsche Delegation fährt inzwischen zurück und läßt nur ein Redaktionskomitee noch einige Wochen in Genf, das den Vertragstext fertigzustellen hat. Zur Unterzeichnung begibt sich der Führer der Delegation, Schiffer, zu einem späteren Zeitpunkte wieder nach Genf.

Französisch-polnische Anstrengungen zur Verdrängung Deutschlands im Osten.

)(**Kowno**, 6. März. Das „Weißruthenische Preßbüro" meldet aus Warschau: Die französisch-polnische Politik, Deutschland aus dem internationalen Verkehr möglichst auszuschalten, hat einen neuen großen Erfolg aufzuweisen. Zwischen den Regierungen in Prag, Warschau, Riga und Reval ist ein Vertrag unterzeichnet worden über die direkte Bahnverbindung zwischen Prag und Reval unter Umgehung Deutschlands. Der Weg Prag—Oderberg—Warschau—Wilna—Riga—Reval soll angeblich um 63 Kilometer kürzer sein, als die Verbindung über Königsberg. Da eine Verbindung zwischen Frankreich und Prag unter Umgehung Deutschlands bereits besteht, so wird künftig der transeuropäische Verkehr Deutschland nicht mehr berühren.

Die Kredite für Deutsch-Oesterreich.

wox. **Wien**, Anfang März.

Die Reise des früheren Finanzministers Grimm nach London wird von einem Teile der Presse mit der abfälligen Bemerkung begleitet, daß es sich um eine neuerliche Einschränkung der deutschösterreichischen Souveränität handle, ohne daß man wisse, ob überhaupt Deutsch-Oesterreich ein entsprechender Kredit gewährt werde. Diese Auffassung ist unzutreffend.

Zunächst ist festzustellen, daß die Reise Grimms mit dem englischen Kredit in gar keiner Beziehung steht. Dr. Grimm hat seinerzeit die Verhandlungen mit der Finanzkommission des Völkerbundes geführt, die mit der Vereinbarung abschlossen, daß zu gelegener Zeit von deutschösterreichischer Seite der Finanzkommission unmittelbar über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutsch-Oesterreichs Bericht erstattet werde. Da nun die Finanzkommission des Völkerbundes, wie es scheint, den Zeitpunkt für gekommen erachtet, ihren Kreditplan durchzuführen, hat sie Deutsch-Oesterreich eingeladen, den erforderlichen Bericht erstatten zu lassen. Daß mit der Durchführung dieses Kreditplanes auch eine Kontrolle über die Verwendung der Kredite verbunden sein würde, ist nichts Neues, mithin würde es sich auch nicht um eine neuerliche Einschränkung der staatlichen Souveränität handeln. Im übrigen beurteilt man hier die vom Völkerbund neuerdings wieder aufgenommene Kreditaktion mit großer Zurückhaltung und weist dabei darauf hin, daß dieser Apparat sich bisher als recht schwerfällig erwiesen habe. Möglicherweise handelt es sich auch nur darum, das Programm für die Konferenz von Genua dadurch zu entlasten, daß man sich in die Lage versetzt, darauf zu verweisen, daß die deutschösterreichische Kreditfrage ohnehin von dem Völkerbund ihrer Lösung zugeführt werde.

Die parlamentarischen Erörterungen über den englischen Kredit und seine Verwendung sind bis zur Vorlage der Verwendungsvorschläge von Seite der einzelnen parlamentarischen Parteien gediehen. Grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten dürften sich dabei kaum ergeben und man glaubt, daß die mittlere Linie darin gefunden werden wird, daß die Kredite zum großen Teile als Goldwechsel der Industrie zur Anschaffung von Rohstoffen zur Verfügung gestellt werden, soweit diese in der Lage ist, durch eine bessere Arbeitsökonomie billiger zu arbeiten und dadurch die Stabilisierung der Krone auf etwa 0:12 zu ermöglichen.

Die neue Reparationsmethode.

Die Berichterstattung über Inhalt und Tragweite des neuen Sachleistungsabkommens stellt wieder einmal ein Musterbeispiel falscher und zweckwidriger preßpolitischer Technik und Taktik dar. Zuerst bloß vage Gerüchte, die sich auf aus dem Zusammenhang gerissene, von denen, die sie weiter verbreiten, nur halb verstandene Indiskretionen stützen. Dann ein überaus knapper, farbloser und undeutlicher, amtlicher Bericht; dazu eine breite, sehr bestimmte, anscheinend sehr sachkundige, ihrer ganzen Art nach offenbar inspirierte „private" Korrespondenzdarstellung, die unsere Belastung durch das Abkommen produktionswirtschaftlich wie finanziell sehr schwer erscheinen läßt. Auf die in dieser Richtung einsetzende Kritik namentlich der Rechtspresse zunächst eine kurze, offiziöse Erklärung, daß in der Schilderung jener Korrespondenz nicht alles stimme. Darauf eine offizielle Darstellung, die den Korrespondenzbericht im großen und ganzen bestätigt und sich im übrigen wieder nicht durch besondere Plastik und Deutlichkeit auszeichnet. Endlich — abermals vierundzwanzig Stunden später — eine Mitteilung von „zuständiger Stelle", daß dies ganze Abkommen eigentlich eine Bagatelle sei. Es beziehe sich nicht auf Frankreich, das von den in Cannes festgesetzten 1450 Millionen Goldmark allein 950 Millionen auf Grund des unverändert fortbestehenden Wiesbadener Vertrages erhalten solle; ferner gingen die Kohlenlieferungen an Italien und Belgien, noch andere bereits in der Durchführung begriffene Sachleistungen und die Erträge der englischen „Recovery act" (Einfuhrabgabe von aus Deutschland eingeführten Waren) ab. Uebrig bleibe eine Jahressumme von 150 bis höchstens 200 Millionen Goldmark für Lieferungen aus dem gegenwärtigen Abkommen.

Und darum soviel Lärm? In der ersten, nicht amtlichen, aber im allgemeinen sachlich zutreffenden Darstellung war auseinandergesetzt worden, nach den Projekten von Cannes würden in Zukunft Barleistungs- und Sachleistungskonto getrennt und unabhängig voneinander geführt; die Barleistungsschuld vergrößere sich nicht mehr um den Betrag der Sachleistungen, die von Deutschland nicht ausgeführt oder von den reparationsberechtigten Ententestaaten nicht angenommen wurden. Darum habe die Entente jetzt ein lebhaftes Interesse daran, die Sachlieferungen voll in Anspruch zu nehmen und voll zu erhalten; sonst erleide sie ja in der Gesamtsumme einen definitiven Verlust. Um dies zu vermeiden, habe die Reparationskommission die Ausdehnung der Sachlieferungen auf Güter und Produktionsanlagen aller Art und die Bestellung und Ausführung „im freien Verkehr" verlangt und Deutschland habe sich „trotz schwerer Bedenken" zur Erfüllung dieser Forderung entschlossen, um nicht in den Verdacht zu geraten, daß es die Reparation sabotieren wolle. Nochmals wurde dann hervorgehoben, daß es der Entente darauf ankomme, — und daß dies Grund und Zweck des neuen Abkommens sei —, die rund eineinhalb Milliarden Goldmark Reparationsleistungen „in natura" ohne Kürzung zu erhalten. Diese Darlegung schien durchaus einleuchtend. Ihr aber widerspricht es auf den ersten Blick durchaus, wenn jetzt erklärt wird, für das ganze Abkommen komme praktisch nur ein Gesamtbetrag von 150 bis 200 Millionen Goldmark — höchstens ein Elftel der Total- und ein Siebentel bis ein Zehntel der Sachleistungssumme von Cannes — in Betracht.

Die Anrechnung der Erträgnisse der Recovery act" auf die Sachleistungen, mit denen sie gar nichts zu tun haben, ist ein wenig auffällig; logischer wäre es, diese Zahlungen, die von uns tatsächlich in Devisen aufgebracht werden (denn um ihren Betrag vermindert sich der effektive Pfunderlös unserer Ausfuhr nach England) unserem Barleistungskonto gutzuschreiben. Aber das ist schließlich nur ein kleinerer Posten und ebenso fallen die übrigen Abzüge (Kohlenlieferungen an Belgien und Italien, andere bereits eingeleitete Sachlieferungen) nicht entscheidend ins Gewicht. Ausschlaggebend für die künftige Schwere unserer Sachleistungsverpflichtungen ist der französische Anteil von 950 Millionen Goldmark.

Das Wiesbadener Abkommen war eine „Option" Frankreichs, deren volle oder auch nur annähernd volle Inanspruchnahme man weder in Paris noch in Berlin für wahrscheinlich, oder auch nur für möglich hielt. Das deutsche Wiederaufbauministerium rechnete schließlich ganz offiziell mit Höchstanforderungen von ein paar Hundert Millionen Goldmark im Jahre. Nun braucht aber kaum betont zu werden, daß just Frankreich, wenn es der Herabsetzung und Begrenzung der Barleistungen, wie sie in Cannes geplant war, zustimmt, darauf bestehen wird, seinen Sachleistungsanspruch in vollem Umfange und Werte befriedigt zu sehen. Zunächst und so weit dies praktisch möglich ist, auf der Basis des Wiesbadener Abkommens; denn dieses Abkommen sichert den Fran-

MARCHIVUM

zofen ja Bezug zu deutschen Inlandspreisen, während nach dem neuen Vertrage die Lieferungen im Allgemeinen zu Weltmarktpreisen gutgeschrieben werden sollen. Erweist sich der Wiesbadener Vertrag aber als Hindernis für die volle Deckung des französischen Quotenanspruchs, so wird Frankreich das kann man sicher sein, eine Interpretation und eine Durchführungspraxis erzwingen, die jene Schranke niederlegt. Eine Angleichung an die Bestellungs- und Lieferungsmethoden des neuen Abkommens wird sich ja schon daraus ergeben, daß der Aufbau der Lieferungsorganisation, wie er deutscherseits für die Durchführung des Wiesbadener Abkommens projektiert war, dem Anscheine nach unterbleibt. Praktisch wird das Sachleistungsgeschäft mit Frankreich nach einiger Zeit wahrscheinlich gar nicht viel anders aussehen, wie das mit den übrigen reparationsberechtigten Ländern; nur daß Frankreich noch wie vor sein Vorzugsrecht in der Preisfrage besitzen und geltend machen wird. Erst wenn unsere Inlandspreise Weltmarktpreise geworden sind, wird diese Sonderprämie Frankreichs (und Sonderlast Deutschlands) verschwinden.

Der Hinweis auf die Fortdauer des Wiesbadener Vertrages stempelt also das neue Abkommen keineswegs zur Bagatelle. Im Gegenteil: das neue Abkommen macht den Wiesbadener Vertrag erst lebendig und gibt ihm praktisch die Wucht, die er bisher eigentlich bloß theoretisch besaß. Die nächsten Monate werden uns das Gewicht und den Druck dieses Abkommens erkennen lassen.

(Reichsa.)

Die Dekadenzahlungen.

⊡ **Berlin**, 6. März. (Von unserm Berliner Büro.) Die Unterredung zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Vertreter der Reparationskommission, Haguenin, von der das Petit Journal zu berichten wußte, hat, wie wir an zuständiger Stelle hören, nicht stattgefunden. Die Regierung hat allerdings bei verschiedenen Gelegenheiten über die Dekadenzahlungen verhandelt und darauf hingewiesen, daß ihre pünktliche Einhaltung Schwierigkeiten bereiten und eine endgültige Entscheidung darüber herbeigeführt werden müßte. Bei der Beibehaltung der Dekadenzahlungen würden die Jahres- und Endsummen viel höher sein, als sie in Cannes für uns vorgesehen waren.

Oberschule und Kulturpolitik.

Die N.-L. C. schreibt:

Die Kulturpolitik der Deutschen Volkspartei hatte stets das Ziel einer inneren Kultureinheit des deutschen Volkes, die Bürger und Arbeiter zusammenschließen sollte in der Bejahung unserer Volkseinheit, in organischem Zusammenhange mit unserer geschichtlichen Vergangenheit und allen Formkräften des deutschen Lebens, vor allem auch des Christentums.

Darum bekannte sich die Partei zur Einheitsschule nicht als einer bloßen Organisationsform, sondern als einem von dem deutschen Bildungsideal innerlich erfüllten Schulsystem.

Sollte dieses Ideal verwirklicht werden, dann mußte eine höhere Schulart gefunden werden, die zunächst einmal den Riß zwischen Volksbildung und höherer Bildung überbrückte, die das Bildungsgut der Volksschule wissenschaftlich erweiterte und vertiefte und in ihrer Gesamteinstellung ohne Bruch von dieser zu jener führte. Es mußte sogar versucht werden, auf den Uebergang der Volksschule eine sechsstufige höhere Schule aufzubauen, damit die Kräfte in Dorf und Kleinstadt sich in der Seele des Landgeborenen erst voll entfalten könnten, und damit dieser nicht zu früh dem Heimatboden entrissen würde, sondern in einer auf ihn eingestellten höheren Schule seine wertvollen Kräfte organisch weiter entwickeln könnte.

Diese beiden kulturpolitischen Ziele, Volksbildung und höhere Bildung zur inneren Einheit zu bringen und den Riß zwischen Stadt und Land zu überbrücken, sind Idealforderungen der Deutschen Volkspartei.

Unsere Parteiideale haben ihre klassische Formung durch den deutschen Idealismus erhalten. In ihm liegt aber zugleich ein gemeinsamer Bezirk für Bürgertum und deutschen Sozialismus. Nur auf dem Wege der Bildungseinheit in diesem Idealismus ist es möglich, den Arbeiter mit der deutschen Kultur zu versöhnen. Wer das erkannt hat, wem diese geschichtlichen Zusammenhänge bewußt sind, muß es als eine kulturpolitische Tat im Sinne unseres Programmes begrüßen, wenn eine höhere Schule besonderer Art diesen deutschen Idealismus bewußt in den Mittelpunkt stellt, wenn sie Raum dafür schafft, daß er nicht nur in seiner ästhetischen Form, sondern in seiner ganzen Lebensfülle, auch in seinem Staatsidealismus, in seiner Philosophie und in seinem Lebensstil zur Darstellung kommt. Es muß eine höhere Schule geben, die Religion, Deutsch, Philosophie, Erdkunde, Staatsbürgerkunde und vor allem Geschichte zur Einheit einer deutschen Kulturkunde zusammenfaßt, die aber auch Biologie, Physik und Mathematik in ihrer Bedeutung für die deutsche Kultur erfaßt. Weil die anderen höheren Schulen, die für das deutsche Leben unbedingt nötig sind, diese Aufgaben nicht leisten können, ohne ihre Sonderaufgabe zu versäumen, war die neue Schule notwendig. Es ist ein bedeutsamer Schritt zur Verwirklichung unseres Kulturprogrammes, daß bis in die Sozialdemokratie hinein die Deutsche Oberschule Verständnis gefunden hat. Es beweist das tatsächlich, daß unsere Bildungsideale sich durchzusetzen beginnen. Es wäre tief bedauerlich, wenn Parteifreunde aus dem Gedankengange philologischer Sonderwünsche heraus den kulturpolitischen Fortschritt verkennen wollten, der in der Idee der Deutschen Oberschule liegt. Es wäre für ein Kulturministerium, das von der Deutschen Volkspartei geführt wird, eine nicht tragbare Verkümmerung, wenn es in der gegebenen Stunde diese Gelegenheit einer Erprobung unseres Programmes aus ängstlicher fachtechnischer Einstellung versäumt hätte. Noch ringen in der Sozialdemokratie nationale und internationale Gedanken miteinander; aber daß die Ideen der Deutschen Oberschule nicht leidenschaftlich bekämpft, sondern im wesentlichen gebilligt sind, das darf als durchschlagender Beweis dafür gelten, daß in der Tat die Stunde für diesen Versuch gekommen ist.

Daß die Ansichten der Pädagogen in diesem Punkte noch auseinander gehen, ist kein ernstliches Hindernis. Das ist bei jeder neuen Schulart so gewesen. Aber der führende Kulturpolitiker muß über die Grenzen der Fachinteressen hinausblicken und das politisch Notwendige der Pädagogik als Aufgabe stellen. Was eine nationale Lebensnotwendigkeit ist, muß und wird geleistet werden. Gerade unsere Freunde sollten darum anerkennen, daß hier eine durch unser Programm gebotene Leistung vorliegt, die man nicht einem späteren Ministerium zur Lösung überlassen durfte.

Die Entwicklung der Volksschule droht zu einer Vernichtung der Bildungseinheit zu führen, zu Sonderformen nach bestimmten Bekenntnissen und Weltanschauungen. Diese Entwicklung wird leider kaum aufzuhalten sein. Um so bedeutungsvoller ist der Versuch in der Deutschen Oberschule das in den Mittelpunkt zu stellen, worin wir wirklich einig sein können; denn die großen deutschen Erzieher unserer Vergangenheit sind gemeinsames Bildungsgut fast aller Volksschichten. Der Katholizismus hat diese Kultur tatsächlich angenommen, die Sozialdemokratie hat sich ihr unterworfen, da sie eine eigene Kultur nicht hat hervorbringen können. Ihre geistigen Führer nennen sich auch Jünger Goethes, Kants und Fichtes. Noch ist es möglich, für die höhere Schule diese gemeinsame Grundlage festzuhalten; aber nur wenn das geschieht, können wir die anbringenden Ideen des Bolschewismus mit ihrer grundsätzlichen Verneinung der bisherigen Kultur durch ein gemeindeutsches Kulturbewußtsein überwinden.

Kapp stellt sich dem Reichsgericht.

)(**Dresden**, 6. März. Die „Dresdener Nachrichten" bringen ein Schreiben zum Abdruck, das ihnen vom Führer des Märzputsches, Wolfgang Kapp, aus Schweden zugegangen sein soll. Das Schreiben lautet:

Mit der Bitte um Veröffentlichung dieser Zuschrift teile ich der verehrlichen Schriftleitung ergebenst mit, daß ich heute dem Reichsgericht meine Bereitwilligkeit erklärt habe, mich unter Leistung einer Sicherheit von 100 000 M. gegen Gewährung freien Geleits und Verschonung von der Untersuchungshaft zu stellen. Grundsätzlich stehe ich auch mit Bezug auf den Standpunkt, daß eine Regierung, die den Besitz der Macht lediglich einem tatsächlich begangenen Hoch- und Landesverrat verdankt, weder das Recht hat, über Hochverrat zu sprechen zu sitzen, noch irgendwelchen Anspruch darauf erheben darf, daß ein durch sie des Hochverrats Bezichtigter Recht bei ihr suche. Obwohl mir eine Ausfertigung der gegen Regierungspräsidenten von Jagow ergangenen Reichsgerichtsentscheidung vom 21. September 1921 noch nicht vorgelegen hat, entnehme ich doch dem mir inzwischen darüber bekannt gewordenen Inhalt, daß ein Freispruch des Gerichts vorliegt. Herr von Jagow ist nach meiner Ueberzeugung mit Unrecht zu langjähriger Freiheitsstrafe verurteilt.

Die gegen ihn ergangene Entscheidung ist endgültig. Da mir aber aus derselben Veranlassung die gleiche Handlung zur Last gelegt wird, wie die, deretwegen Herr v. Jagow verurteilt worden ist, so übt ein neues gegen mich durchgeführtes Verfahren tatsächlich dieselbe Rechtswirkung aus, als fände eine Revision des Jagowprozesses statt. Ehre und Gewissen gebieten mir daher, für den Verurteilten einzutreten. Demgegenüber haben alle grundsätzlichen Erwägungen, die mich bisher von einer Selbststellung abgehalten haben, zu schweigen. General Freiherr v. Lüttwitz und die anderen im Auslande befindlichen Herren, die am März-Unternehmen beteiligt gewesen sind, werden, dem natürlichen Antrieb ihrer vornehmen Gesinnung entsprechend, den Wunsch haben, meinem Beispiel zu folgen und gleichzeitig mit mir in Leipzig zu erscheinen. Sie alle bitte ich dringend, diesen Abstand zu nehmen und mir als politisches Haupt des Märzunternehmens in diesem Falle den Vortritt zu lassen. Aus ähnlichen Gründen, wie sie jetzt für mein Vorgehen maßgebend sind, konnte sie sich später immer noch stellen, falls sie es dann noch für geboten erachten.

Ihre Interessen werden von mir in Leipzig, ohne ihrer etwaigen künftigen Stellungnahme irgendwie vorzugreifen, als wären es meine eigenen, wahrgenommen werden.

Deutsches Reich.

Um das Steuerkompromiß.

⊡ **Berlin**, 6. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Teil der Berliner Blätter fährt fort, die Einigung über die Steuern für gefährdet zu halten und für das Wochenende eine neue Krise anzunehmen. In ernsthaften parlamentarischen Kreisen sieht man darin nur den Ausfluß von Nervosität und Sensationslust. Nachdem die Deutsche Volkspartei wiederholt erklärt hat, bei dem Kompromiß bestehen zu bleiben, nachdem sie auch erst neulich bei der Umsatzbesteuerung der ländlichen Genossenschaften Entgegenkommen gezeigt hat, müßten die Mehrheitssozialdemokraten ihren bösen Willen zu ganz unüberwindlichen Schwierigkeiten auftürmen, um das Kompromiß zum Scheitern zu bringen. Soweit die parlamentarische Lage beurteilt werden kann, besteht allenthalben der Wunsch, vor Genua es zu keiner innenpolitischen Erschütterung und zu keiner Krise kommen zu lassen. Hernach freilich wird ein neuer Kampf um das Ministerium Wirth einsetzen.

Eine Denkschrift über die Zwangsanleihe.

Berlin, 6. März. Wie die „Berliner Montagspost" erfährt, hat der Finanzminister den Spitzenverbänden der Gewerkschaften eine Denkschrift über die Zwangsanleihe mit einer Reihe Fragen übermittelt. Diese Fragen sollen am Donnerstag Gegenstand einer Besprechung zwischen den gewerkschaftlichen Spitzenverbänden und dem Reichsfinanzminister sein.

Bayern und die Pfalz.

Die Koalitionserweiterung.

§ **München**, 6. März. Die „Süddeutsche demokratische Korrespondenz" führt heute in einer erneuten Betrachtung zur Frage der Koalitionserweiterung in Bayern u. a. aus, daß der von der Bayerischen Mittelpartei gewählte Kandidat für den Posten des Justizministers, Dr. Gürtner mehr als Dr. Roth die Gewähr dafür zu bieten scheine, daß die Zusammenarbeit in der neuen Koalition reibungsloser und bindender gestalte als in der alten. Nachdem nun der neue Mann genannt sei, und die sachlichen Fragen im Wesentlichen erledigt seien, werde dem Abschluß der Koalitionsverhandlungen tatsächlich nichts mehr im Wege stehen.

Letzte Meldungen.

WB. **Konstantinopel**, 5. März. Der türkische Minister des Aeußeren, Ismet Pascha, ist nach London abgereist, um dort die türkischen Forderungen zu unterbreiten.

Gewagtes Spiel

Roman von **E. Teutgen-Horst.**

1) (Nachdruck verboten.)

I.

Märzschnee! Noch einen letzten Anlauf schien der Winter zu nehmen, bevor er sich gezwungen sah, die Waffen zu strecken, um dem Sieger, dem sonnigen Frühling, das Feld zu räumen.

Wie das flimmert und wirbelt! Leise, ganz leise senken sich die lichten Flocken zur Erde, und immer weicher, wolliger wird die Decke, die sich über das knospende Leben breitet.

„Der Frühling naht mit Brausen;
Er rüstet sich zur Tat,
Und unter Sturm und Sausen
Keimt still die junge Saat.
Erwach, erwach, Du Menschenkind,
Daß Dich der Lenz nicht schlafend findt! —"

So klangen aus den geöffneten Fenstern des Gymnasiums der alten, märkischen Stadt Steinfurt frische Stimmen in das Schneegestöber hinaus.

Sie weckten ein Echo in dem Herzen des einsamen Mannes, der, den Kopf geneigt, wie zur Abwehr gegen die sanften, aber eisig feuchten Liebkosungen der herniederwirbelnden Flocken, daruhen am Tore stehen geblieben war und andächtig der Mahnung lauschte, die ihm aus den jungen Kehlen entgegenschallte.

Wie Jubel klang es, wie siegesgewisse Zuversicht, und jubelnd stürmte die hundertköpfige Knabenschaar bald darauf in den von einem eisernen Gitter umschlossenen Garten hinaus, um in ausgelassener Freude die tanzenden Flocken zu begrüßen. —

Der eigenen, frohen Jugendzeit gedenkend, schaute Erwin von Voß — das war der Name des einsamen Mannes — dem munteren Treiben zu.

Er war keine schöne Erscheinung. Seine Gestalt war gedrungen, nur etwas über mittelgroß, und zeigte eine für sein Alter — er mochte ungefähr 30 Jahre zählen — schon recht bedenkliche Neigung zur Korpulenz. Das volle, rundliche Gesicht, über das in diesem Augenblick ein fast schwermütiger Ausdruck gebreitet lag, zeigte hübsche, beinahe weiblich sanfte Züge, doch ein großer, stolz gebogener Schnurrbart drückte ihm den Stempel der Männlichkeit auf.

In Gedanken verloren stand er da, bis er durch ein leises Schluchzen dicht neben sich in die Wirklichkeit zurückgerufen wurde.

„Mutter — wo ist Mutter?" jammerte es in kläglichen Tönen, und ein etwa dreijähriges, ärmlich gekleidetes Knäbleln schaute mit ganz verweintem Gesichtchen hilfesuchend zu ihm auf. Es stand an einen Baum gelehnt und sah blaß und erfroren aus.

Mitleidig betrachtete Erwin von Voß den Kleinen, dann blickte er wie hilflos um sich. Eine Frau mit einem Marktkorb am Arme näherte sich. Sie schien zu erraten, daß er dem Kinde gern helfen wollte und doch nicht recht wußte, wie er es anfangen sollte.

„Er stand schon hier, als ich vor einer Stunde vorbeikam, hat sich sicher verirrt," erklärte sie stehen bleibend. Dann neigte sie sich zu dem Kleinen und bestürmte ihn mit Fragen. Aber die einzige Antwort, die sie erhielt, war nur ein schluchzend hervorgestoßenes: „Mutter — wo ist Mutter?"

„Ich werde ihn auf die Polizei bringen. Das arme Würmchen kann doch hier in dem scheußlichen Schneewetter nicht stehen bleiben; es ist ja fast schon halb erfroren", sagte Erwin und faßte entschlossen des Kleinen Hand.

Da stand plötzlich dicht neben ihm eine vornehme, junge Dame in elegantem dunkelblauen Tuchkostüm, und eine sanfte Stimme fragte, was es mit dem jammernden Kinde für eine Bewandnis hätte.

Die redselige Frau gab ihr sofort die gewünschte Auskunft, während Erwins Augen wie gebannt an dem lieblichen Antlitz der jungen Dame hingen, die aber seine Bewunderung nicht bemerkte, da ihre ganze Aufmerksamkeit dem hilflosen Kinde gewidmet war.

„Weine nicht länger, Du armer Kleiner! Ich nehme Dich mit mir, und dann suchen wir Deine Mutter," tröstete sie und trocknete mit ihrem Batisttuche das tränenfeuchte Gesichtchen, das sich unter der sanften Berührung und den liebreichen Worten bald aufhellte, ja sogar zu einem glücklichen Lächeln verzog.

„Siehst Du — so, nun gib mir Deine Patschhand und komm!" —

Und der Frau und Erwin freundlich zunickend, führte sie, gleich einem Engel der Barmherzigkeit, den Kleinen mit sich fort. Erwin von Voß aber stand da und sah ihr mit so entzückten Blicken nach, als wäre sie eine Erscheinung aus einer andren Welt.

„Erwach — erwach, Du Menschenkind,
Daß Dich der Lenz nicht schlafend findt!"

hallte es in seinem Herzen wider, und sinnend, mit einem glücklichen Lächeln auf dem frischen Antlitz, nicht rechts noch links sehend, setzte er seinen Weg fort, bis dieser ihm an einer Straßenbiegung durch einen schlanken, hochgewachsenen Herrn verstellt wurde und eine klangvolle Stimme seinen Namen rief:

„Erwin! — Ei, das nenne ich aber eine freudige Ueberraschung! Guten Morgen, alter Junge — wie geht es Dir? Du machst ja bei diesem gräßlichen Wetter ein so verklärtes Gesicht, daß man glauben könnte, Du hättest in der Lotterie gewonnen oder eine schon sehnlichst erwartete Erbschaft angetreten."

Erwin schüttelte ihm erfreut und mit kräftigem Drucke die Hand.

„Ach, nichts von alledem, Kurt!" seufzte er mit komischem Augenaufschlag. „Ich gab mich im stillen allerhand Zukunftsplänen hin."

„Na, ganz gleich, alter Junge — wenn es Dir sonst nur gut geht! Und Deinem Aussehen nach scheint das ja der Fall zu sein!" rief lachend der Freund, dessen vornehme Erscheinung trotz der Zivilkleidung auf den ersten Blick den Offizier verriet.

„Ja Du, — Du hast gut spotten!" klagte Erwin, mit einem vorwurfsvollen Blick die schlanke Gestalt des Freundes umfassend. „Ich glaube, ich könnte mich kasteien und so viele Sorgen haben, wie Haare auf dem Kopfe, es würde meinem Taillenumfang auch nicht um einen Zentimeter verringern.

„Armer Dicker! Doch gräme Dich nur nicht; noch kannst Du es immerhin ein Weilchen mitansehen, ehe Du Dich einer Entfettungskur unterziehst. Aber seit wann bist Du denn in Parkhof?"

„Seit gestern."

„So, und Du ahntest natürlich nichts von meiner Nähe?"

„Natürlich nicht, da ich Dich in Berlin glaubte."

„Ich bin seit fast acht Tagen in Reinstein," erwiderte der Freund, u. sein eben noch so frohes Gesicht nahm einen ernsten, fast düstern Ausdruck an. „Aber komm, was wollen wir bei diesem Wetter hier draußen stehen! Drüben an der Ecke ist Hopf u. Klingers Restaurant. Dorthin laß uns gehen. Ich muß gegen 12 Uhr zum Justizrat Martitz. Da bleibt uns noch eine gute Stunde zum gemütlichen Plaudern. Oder hast Du etwas anderes vor?"

Erwin verneinte, und einen Augenblick später traten die Freunde in das mit moderner Eleganz ausgestattete Frühstückslokal.

In einer Ecke am Fenster, wo sie von den andern Gästen weit genug entfernt waren, um sich ungeniert unterhalten zu können, nahmen sie Platz.

Ein dienstfertiger Kellner empfing die ihm erteilten Aufträge, verschwand dann, um gleich darauf mit dem bestellten Imbiß und einer Flasche Rotwein zurückzukehren. —

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Für und wider das Hochhaus.

IV.

Regierungsbaumeister v. Poellnitz-Gleiwitz.

Ist es nicht auffällig, daß gerade die Architekten neuerdings sich gern mit der Frage der Einführung des Hochhauses in Deutschland beschäftigen, Vorschläge für städtebaulich erfreuliche Lösungen bringen und mit unverkennbarer Freude an dieser Aufgabe Entwürfe für die Eingruppierung von Hochhäusern in die Straßenzüge deutscher Städte bearbeiten? War doch bisher allgemein die Ansicht verbreitet, daß das wohlgeordnete Aussehen unserer Städte durch die Einführung der Hochhäuser verwildert und verunstaltet werden würde. Ich aber möchte im Gegenteil behaupten, daß es eine überaus dankbare Aufgabe für einen Architekten wäre, Straßenzüge zu entwerfen, in denen an einzelnen besonders zu betonenden Stellen Hochhäuser einzuführen sind. Ich zweifle nicht, daß baukünstlerische Wirkungen von nie dagewesener Größe und Macht des Ausdrucks geschaffen werden können, wenn man großangelegte Plätze und Straßenzüge an besonders bevorzugteren Punkten mit Hochhäusern zusammen in einheitlichem Plan anlegen könnte. Ich glaube wohl, daß die gestaltende Phantasie begabter Architekten Gegensätze von überaus mannigfaltiger Wirkung und kaum geahnter Größe des Ausdrucks schaffen könnte — wenn nach einem Plan die Gesamtheit der zu einem Straßenbilde gehörenden Bauten entworfen werden. Ich kann es sehr wohl verstehen, daß für die Architektenwelt gerade diese Aufgabe von ganz besonderem Reiz ist und künstlerisch befähigte Architekten sich mit einem Eifer der Frage der Hochhäuser zuwenden, die vielleicht in vielen Kreisen überrascht hat, in denen man von Hochhaus nur eine Verunstaltung unserer Städte erwartet hat.

Aber alle diese Fürsprecher des Hochhauses gehen von dem Gedanken aus, diese nach künstlerischen Gesichtspunkten in unsere Städte einzufügen. Sie setzen voraus, daß das Gesamtbild eines Straßenzuges mit allen Bauten nach einem Plan zu entwerfen ist. Doch in Wahrheit liegen die Verhältnisse ganz anders. Wenn wir aus wirtschaftlichen Gründen zu der Einführung der Hochhäuser übergehen müßten, dann handelt es sich darum, in bestimmten Innenbezirken unserer Großstädte unter bestimmten Bedingungen Hochhäuser baupolizeilich zuzulassen (die Notwendigkeit dazu ist meines Erachtens nicht vorhanden, vielleicht mit Ausnahme einiger besonders gearteter Einzelfälle: der Schrei nach dem Turmhaus in der „Bauwelt", Heft 27, Jahrgang 1921). Nur im Stadtkern können Hochhäuser eine natürliche Daseinsberechtigung haben und dann werden sie zwischen vorhandenen Häusern stehen müssen, die der Architekt nicht nach seinem Willen mehr mit dem Hochhaus zusammen bilden kann. Es ist nicht zu vermeiden, daß dann ein wirres Durcheinander entsteht, wie dies den Kern von Newyork kennzeichnet. Wollte man, von künstlerischen Gesichtspunkten ausgehend, für einzelne Grundstücke die Genehmigung zur Errichtung von Hochhäusern geben (aber nur nach behördlich vorgeschriebenem Bauplan), so würde das eine geradezu undenkbare Bevorzugung einzelner Grundstückbesitzer bedeuten. Man bedenke, welche Werte einem einzelnen Besitzer dadurch geschenkt und dem Nachbarn entzogen würden, welche erbitterte Kämpfe mit solchen Maßnahmen verknüpft wären. Wer die Kämpfe und Schwierigkeiten kennt, die es kostet, die Fassaden eines Straßenzuges nach einheitlichem Plan bei neuzuerrichtenden Häusern durchzusetzen, wo wirtschaftliche Benachteiligungen einzelner Grundstücksbesitzer in nennenswertem Umfang gar nicht eintreten, der wird zugeben müssen, daß es ganz unmöglich ist, mitten im Kern einer Großstadt nach künstlerischen Gesichtspunkten eine ganz verschiedene Bauordnung durchzuführen, derart, daß ein Grundstücksbesitzer gezwungen wird, 20 Stockwerk hoch zu bauen, während der Nachbar nur 5 Stockwerk hoch bauen darf. Werte von ungezählten Millionen würfen einem architektonischen Spiel unterworfen. Undenkbar wäre die Durchführung so einschneidender Eingriffe in das Verfügungsrecht der Grundstückbesitzer nur um architektonischer Wirkungen willen. Es gibt nur die Möglichkeit, unter bestimmten baupolizeilich festzulegenden Bedingungen für die Sicherung genügender Zuführung von Luft und Licht sowie ausreichender konstruktiver und feuerpolizeilicher Sicherheit und Bestimmungen zum Schutz der benachteiligten Nachbarn in festumgrenzten inneren Stadtbezirken Hochhäuser zuzulassen oder nicht.

Anders scheint mir die Frage nicht zu lösen zu sein. Dann aber entfallen alle die schönen Träume unserer Architekten und die ganze Hochhausfrage steht vor uns in der häßlichen Nüchternheit einer rücksichtslosen Bodenspekulation. Entkleiden wir das Problem jener träumerischen Fantasien und stellen uns auf den Boden nüchterner Wirklichkeit, so müssen wir gestehen, daß die Einführung der Hochhäuser im Kern unserer Großstädte die gleichen Folgen zeitigen würde, wie in den amerikanischen Großstädten: ungeheure Steigerung der Bodenpreise, damit plötzliche Bereicherung der Grundstücksbesitzer auf Kosten der Allgemeinheit, scharfes Zusammendrängen des Verkehrs auf Brennpunkte der Stadt, Verunstaltung des Stadtbildes und viele einschneidende Nachteile für Licht- und Luftzuführung und mancherlei Benachteiligungen anderer Art. Und dies alles eigentlich nur zu Gunsten eines schrankenlosen Bodenwuchers, eines kapitalistischen Ausbeutungssystems in brutalster Form. Sollte dies das Ergebnis des segensreichen Wirkens eines Damaschke sein? Sollte dies denkbar sein in dem gleichen Augenblick, in dem man daran gehen will, die Städte durch Siedlungen zu dezentralisieren, da man allerorten für den Gedanken des Eigenheims wirbt und Grundstücksenteignungen vornimmt, um billigen Boden für ländliche Siedlungen zur Verfügung stellen zu können. Wäre es verständlich, wenn man im gleichen Augenblick dazu übergänge durch Genehmigung von Hochhäusern die Grundstückspreise im Stadtkern künstlich in die Höhe zu schrauben und den Bodenwucher von Staatswegen einzuführen? Nein, lassen wir uns nicht den klaren Blick durch verlockende Entwürfe geschickter Architekten trüben. Die Gesundheit unserer Städte steht auf dem Spiele, der Schutz unseres Volkes vor kapitalistischer Ausbeutung nach amerikanischem Muster. Ich kann nur schwere Schädigungen für die Gesundheit unseres Volkes und unserer Städte als Folgeerscheinungen der Einführung des Hochhauses sehen.

Städtische Nachrichten.

Bankdirektor Dr. Heinrich Fuchs †.

Durch den Heimgang des am 4. März nach kurzer Krankheit verstorbenen Direktors Dr. Heinrich Fuchs verliert die Rheinische Hypothekenbank ein Vorstandsmitglied, das nicht nur in Bankkreisen, sondern auch bei der hiesigen Bürgerschaft im allgemeinen in hohem Ansehen stand. Der Entschlafene wurde l. J. 1872 in Hilsbach (Amt Sinsheim), als Sohn des dortigen Geistlichen geboren. Er studierte Rechtswissenschaft und erhielt, nachdem er in Donaueschingen seiner Militärpflicht genügt, in Donaueschingen als Amtsrichter seine erste Anstellung. Rasch wurde Fuchs Landrichter in Freiburg und Mannheim. Hier wurde er schließlich zum Staatsanwalt befördert. Im Jahre 1906 trat der Entschlafene aus dem Staatsdienst aus und folgte einem Rufe als Direktor der Rheinischen Hypothekenbank, wo er sich binnen kurzer Zeit in das ihm bisher völlig fremde Gebiet einarbeitete. Die Folgen einer heftigen Lungenentzündung verhinderten Dr. Fuchs, bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 mit ins Feld zu ziehen. Er war zunächst Hauptmann der Landwehr beim Ersatzbataillon Reserveregiment 40, bis er auf sein Drängen im Jahre 1917 an die Front kam und zwar zunächst nach Rumänien, später nach dem Westen. Eine schwere Ruhrerkrankung im Sommer 1918 veranlaßte seine Rückkehr in die Heimat. Die Folgen dieser Erkrankung hat er wohl nie ganz überwunden, sodaß der schwere Grippeanfall, dem er jetzt erlegen ist, einen schon nicht mehr ganz widerstandsfähigen Körper traf.

Um die Entwicklung der Rheinischen Hypothekenbank hat sich der Verblichene, ein mit reichen Geistesgaben ausgestatteter Mann, große Verdienste erworben. Im Ausschuß des Zentralverbandes für das Deutsche Bank- und Bankiergewerbe und im Sonderausschuß für das Hypothekenbankwesen fand er Gelegenheit, seine Erfahrungen in weitestem Maße zu verwerten. Seine Tätigkeit beschränkte sich nicht allein auf seine Berufsinteressen, er ist vielmehr nach verschiedenen Richtungen im öffentlichen Leben hervorgetreten. So widmete er seit Jahren seine besondere Fürsorge dem Verein Knabenhort; ebenso war er als Vorstand des Musikvereins um die Förderung des Musiklebens unserer Stadt erfolgreich bemüht. Wie ihm die Sorge für die Angestellten der Rheinischen Hypothekenbank stets am Herzen lag, so sorgte er auch während seiner militärischen Tätigkeit in eifriger Weise für die ihm unterstellten Mannschaften, bei denen er sich ungeteilter Verehrung und Beliebtheit erfreute, wie denn sein allezeit liebenswürdiges Wesen einer seiner hervorragendsten Charakterzüge war. Alle, die mit dem Verstorbenen in nähere Beziehung traten, standen unter dem Eindruck seines gewinnenden und sympathischen Wesens. Dr. Fuchs war mit einer Mannheimerin aus der nun in München ansässigen Familie Mohr verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit zwei unmündigen Kindern. ch.

Wandersonntag.

Hinter der Paßhöhe des Schriesheimer Hofes dehnt sich talabwärts Wilhelmsfeld hin. Jan Willem, Düsseldorfs prunkliebender Kunstmäzen, ist der Pate dieses bescheidenen Odenwaldkindes, dessen Aermlichkeit früher sprichwörtlich war im Gebirge. Als dort im gerodeten Waldtal eine Neusiedelung von Waldarbeitern und Kleinbauern entstand, nannte man sie nach dem Kurfürsten Johann Wilhelm, weil drunten im Steinachtale schon ein anderes Neudorf lag, das sich nun den Namen Altneudorf gefallen lassen mußte. In weitem Bogen schlingt sich die Straße zum Paß hinauf, wie ein umständlicher Redner, der weit ausholen muß, um auf die Höhe eines schwierigen Lehrsatzes zu gelangen. An den Hängen, oben auf dem Joch, in Mulden, um die beiden Kirchen herum, auf einem vorspringenden Buckel und die Talstraße hinab sind die weitzerstreuten Häuser dieses Walddorfes gelagert. Frühlingsfreudig schauen sie hinauf zu den Tannen, deren Wipfel sich im Winde wiegen und neigen. Welch wunderliche Namen tragen oft die Berge! Hauskorb heißt dort einer. Um ihn herum führt der Pfad nach Heiligkreuzsteinach, das so behaglich und friedlich im breiten Steinachgrunde dahingestreckt, daliegt. Ein dörflicher Kirchspielmittelpunkt für eine ganze Anzahl von kleinen Siedelungen, die sich in Seitentälern verstecken. Alle Brunnen und Quellen sprudeln nun wieder in dicken Strahlen. Munter rauscht nach langer Dürre den Forellen- und Perlenbach hinab, und durch die Wässerungsgräben saftiger Wiesenmatten rinnen helle Silberstreifen.

Nach Rast und Labung nun wieder hinauf über die Kreuzstraße zum Schriesheimer Hof. Alte, freundliche Einkehrstätte, noch gedenkt manchem Wanderer die längst entschwundene Zeit, wo man dort oben an rohgezimmerten Tischen vor dem Hause saß und für ein paar Pfennige allerhand erwünschte Odenwaldgenüsse erhielt! Jetzt strömen dort die Touristen von allen Seiten zusammen. Wie bequem wäre uns Mannheimern dieser schöne Schlüsselpunkt für Odenwaldstreifen zu erreichen, wenn wir vor dem Kriege die heißersehnte elektrische Bahn nach Schriesheim erhalten hätten! Von der Höhe hinter dem Schriesheimer Hof schweift der Blick weit hinaus in die Ebene. Die Türme und Häusermassen von Mannheim tauchen auf und dahinter der lange blaue Zug der Pfälzer Höhen bis über den Donnersberg hinaus. . . Gedämpftes Sonnenlicht, jagende Wolkenballen und eine regenverscheuchende frische Brise um die Wangen — so geht's über die Höhe des Weihensteins Weit hinaus über zahllose Bergkulissen, weit in östliche Fernen reicht der Blick. Ein besonderer Dank gebührt dem Wettermacher, der allen trüben Voraussagen zum Trotz den Sonntagswanderern auch diesmal wieder unerwartete Gunst erwiesen. Zum Abschied gewährte er noch von den Hängen des Heiligenbergs über Heidelberg hinaus eine herrliche Abendrundsicht auf regenblaue Wälder und Berge: über den Speyerer Dom und alle die anderen Türme hinweg die ganze Kette der pfälzischen Haardt bis zu den zackigen Höhen bei Landau und drüben auf der anderen Seite die Berge des nördlichen Schwarzwalds — alles näher und deutlicher als sonst. W.

ℰ **Keine Ueberwachung der Auslandsbriefsendungen.** Auslandszeitungen ehemals feindlicher Staaten haben in letzter Zeit wiederholt Nachrichten veröffentlicht, nach denen die zwischen Deutschland und dem Auslande gewechselten und die Deutschland durchlaufenden Briefsendungen durch deutsche Behörden einer Ueberwachung und erforderlichenfalls Eröffnung unterworfen werden. Diese Nachrichten sind völlig aus der Luft gegriffen. In Deutschland werden nur die zwischen Deutschland und dem Auslande gewechselten Einschreib- und Wertbriefe auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zur Verhinderung der Kapitalsteuerflucht von den dem Reichsfinanzministerium unterstellten Postüberwachungsstellen geprüft. Eine weitere Briefüberwachung findet nicht statt. Dagegen sind wiederholt begründete Klagen darüber erhoben worden, daß zwischen dem unbesetzten Deutschland und dem Auslande gewechselte Briefe von den Besatzungsbehörden geöffnet worden sind. Es ist daher der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß in Zeitungen ehemals feindlicher Staaten absichtlich unwahre Mitteilungen über eine allgemeine deutsche Briefüberwachung verbreitet werden, um die Oeffentlichkeit von dem ungesetzlichen Verfahren der Besatzungsbehörden bei Oeffnung von Briefen abzulenken oder es wahrheitswidrig als Vergeltungsmaßnahme für ein von deutschen Behörden überhaupt nicht geübtes Verfahren begründet erscheinen zu lassen.

TU. **Die nächste Gerichtsschreiberprüfung** wird in der zweiten Hälfte des Monats September abgehalten werden.

TU. **Die Gewerbelehrerprüfung** wird am Samstag, 18. März 1922 beginnen. Gesuche um Zulassung sind bis spätestens 8. März einzureichen.

* **Angestelltenbewegung.** Wie wir erfahren, hat das Kartell der Mannheimer Arbeitgeberverbände den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses angenommen. Die Annahme ist auch durch den Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften und den Gewerkschaftsbund der Angestellten erfolgt. Dagegen haben die Vertrauensleute des Zentralverbandes der Angestellten, die gestern im „Volkshaus" versammelt waren, den Schiedsspruch abgelehnt. Nach zweistündiger Debatte wurde nachstehende Entschließung mit allen gegen 7 Stimmen angenommen: „Die Vertrauensleute des Zentralverbandes der Angestellten nahmen Kenntnis vom Gang der Verhandlungen über die Februar-Teuerungszulage und mißbilligen deren Ausgang. Die 17prozentige Zulage ist wiederum nach dem unmaßgeblichen Index errechnet und ist uns bei weitem nicht ausreichend. In Konsequenz unserer bisherigen Haltung lehnen wir den Schiedsspruch ab."

Pb. **Sittlichkeitsverbrechen.** Am 4. März, zwischen 10 und 11 Uhr vormittags, wurde ein 6 Jahre altes Mädchen von einem bis jetzt noch unbekannten Mann in den Hausgang des Hauses Schwetzingerstraße Nr. 134 gelockt und an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Beschreibung des Täters: 36 bis 38 Jahre alt, 1.65—1.70 Meter groß mageres Gesicht, trug gräulichen Filzhut und schwarzen Ueberzieher. Eine nähere Beschreibung kann nicht

Die Wiener Gobelins.

Die letzte Anleihe zum Ankauf von Lebensmitteln erhielt Deutschösterreich nur gegen Verpfändung der Wiener Gobelinsammlung. Vor einigen Tagen wurde die erfreuliche Nachricht mitgeteilt, daß die englischen Geldgeber von einer Ueberführung der Gobelins nach London abstehen und die Gobelins weiter in Wien aufbewahrt werden dürften. Was hat es nun mit diesen Gobelins auf sich, wo kommen sie her, was stellen sie dar? Diese Fragen beantwortet in der „Gartenlaube" der Kustos des kunsthistorischen Museums in Wien, Dr. Ludwig Baldaß.

Die Zentren der Bildwirkerkunst lagen im nördlichen Frankreich und in den südlichen Niederlanden; ihre Hauptblütezeit war das 15. bis 18. Jahrhundert. Die bedeutendsten Meister der Gobelinkunst saßen im 16. Jahrhundert in Tournai, im 16. Jahrhundert in Brüssel und im 17. und 18. Jahrhundert in Paris. An der Herstellung eines Gobelins arbeiten immer zwei Meister, die beide Künstler in ihrem Fache sind: Der Maler, der die Vorlage malt und der Weber, der die Fäden auslegt, die Farben und Farbennüancen verteilt und die Herstellung des Gewebes überwacht. Für Festigkeit und Solidität mußte das Geschick der ausführenden Gesellen bürgen, sodaß auch viele hervorragend befähigte Handwerksleute sein mußten. Die technische Vollendung der Weberkunst wurde in Brüssel im zweiten und letzten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts erreicht. Hier wurden die Gobelins nicht nur aus Wolle, sondern auch aus Seidenfäden hergestellt, die mit Gold- und Silberfäden zum Teil reich durchwirkt waren und dadurch eine glänzend schimmernde Pracht der Erscheinung erzielten. Die Metallfäden wurden nicht nur zur Charakterisierung von Metallgegenständen verwandt, sondern durchziehen den ganzen Gobelin und vertiefen dadurch den teppichartigen Eindruck des Gewebes. Im allgemeinen wurden immer in gleichen Ausmaßen Serien hergestellt von 4 bis 12 und mehr Stücken, die ein einheitlicher Rand als zusammengehörig kennzeichnete. Eine derartige Serie sollte immer zur Ausschmückung eines Raumes dienen, um ihn möglichst einheitlich zu gestalten.

Die Herstellung der Gobelins ist nicht naturalistisch, sondern stilisiert. Daher sind auch die schönsten Gobelins in Stilepochen verfertigt. Als Gegenstand der Darstellung dienten vor allem die kleinen Gleichnisse des alten Testaments. Aber auch Märchen der antiken Mythologie wurden in reizvoller Weise verbildlicht. In den Brüsseler Gobelins findet wir wahrhaft paradiesische Wiedergaben der Vegetation, wir sehen das Aufleuchten goldenen Obstes aus dunklem Laub uns können unser Auge an herrlichen Blumenbüscheln und seltenen Reihen ergötzen. An den Gobelins des sechzehnten Jahrhunderts fesselt uns besonders die Betrachtung der Einzelheiten, während die des siebenzehnten Jahrhunderts in der Großartigkeit der Gesamtkomposition mehr auf Fernwirkung berechnet sind. Das achtzehnte Jahrhundert liefert dann wieder nuancenreichere, anmutigere, zierlichere Bildteppiche, die wieder mehr zur Freude an den Einzelheiten herausfordert. Nicht nur die große Kunstfertigkeit, die die Herstellung eines guten Gobelins erfordert, und die Langwierigkeit der Arbeit, sondern auch die Seltenheit der Stücke bedingen ihren großen Wert.

Die Wiener Sammlung ist eine der größten und vollständigsten, die es überhaupt gibt. Nur die des Madrider Schlosses und die der Pariser Gobelinmanufaktur können sich mit der Wiener Sammlung messen. Mit ihren neunhundert Tapisserien aus einhundertundzwanzig Serien gibt die Wiener Sammlung einen vollständigen Ueberblick über die gesamte Gobelinkunst. Bis zur Revolution war diese prächtige Sammlung im Schönbrunner Schlosse untergebracht und der Oeffentlichkeit war ihre Existenz unbekannt. Nur legendenhafte Kunde ging von ihr aus. In den Jahren 1920 und 1921 wurde sie dann der Oeffentlichkeit durch zwei Ausstellungen vorgeführt und demnächst wird auch ein großes Bildwerk Kunstfreunden und Gelehrten ein eingehenderes Studium dieser Sammlung ermöglichen.

Pestalozziliebe.

Von Franz Mahlke.

Wenn ich noch einmal studieren müßte, würde ich Dorfschullehrer werden. Ein Dorfschullehrer, wie ich ihn in meiner letzten Sommerfrische kennen lernte. Aber ich habe nicht das rechte Vertrauen zu mir; denn was ich an dem Dorfschullehrer so bewunderte und liebte, glaube ich, läßt sich nicht lernen. Das muß man haben. Das muß ein Wiegengeschenk vom lieben Gott.

Ich saß unter der Bergwieseneiche und träumte in den Sommermorgen hinein, als ich den feinen, stillen Mann sah. Er stieg den Bergpfad hinan, lustig umsummt von Buben und Mädeln. Es war ein nektardurstiges Bienenvölkchen, das den dunklen Korb im Tal, das Schulhaus, verlassen hatte, und den Pfad hinan mir entgegenschwärmte. Jedes Kinderstimmchen war ein flatterndes Freudensähnlein, und der liebe Dorfschullehrer war ein liederumklungener Kinderkönig.

Auf der Bergwiese schlief das Taugenichtslied ein. Der Lehrer ließ seine blauen Sonnen einmal herumgehen. In seinem seidenweichen Haar spielte der Bergwind. Es mag auch des lieben Gottes segnende Hand gewesen sein. Jedes Kind war eine große Wiesenblume. Er war von einem atmenden Blumenkranz umblüht. Sein Herz wurde ein Brunnen, der wußte zu sagen und singen, und seine Blumen ringsum erschlossen die Kelche und tranken . . . tranken . . .

„Seht, der gute Taugenichtsdichter Eichendorff ist nicht tot, sein Leib ja. — Aber das hat nichts zu sagen. In seinen Geschichten und Gedichten lebt sein Geist. Der ist unser Vorspann. Wie wären wir sonst so lustig den Bergpfad hinangekommen! Unser Dorf da unten und unsere Bergwiese hier ist unsere weite Welt. Und der liebe Gott wirft die rotgoldenen Lichtgarben seiner Sonne in unser fernes Tal, in unsern grünen Bergwald, in dem so viele Blumenkinder knien. An jedem Wegrain zündet er uns Königskerzen an. Die Lerchen läßt er über dem grünen aufgeschlagenen Notenbuch an silbernen Sonnenbändern hüpfen. Darum können sie so schön tirilieren. Und den gelben Schmetterlingen schenkt er rote Mohnblüten, in die sie sich hineinnesteln können, wenn sie müde sind. Ueberall geht der liebe Gott herum, erzählt den Käfern und Gräsern himmlische Geschichten, und auch den Kieseln und Quarzkörnern und den allerzartesten Spinnenfädchen.

Nun wollen wir unser Herz, die kleine, liebe Harfe, recht fein stimmen und sie stumm durch unsere Heimat tragen, damit wir gut die Melodien verstehen, die nun alle Tage um uns darauf spielen wollen. Es wird so wunderselig in uns wiedertönen, alles was in der Welt ist, denn unsere Heimat ist die Welt! Und nun kommt . . ."

Ein paar Kinder hingen sich in seine Arme. Der Lehrer ging wie ein Evangelist der Güte über den grünen Wiesenteppich in den Waldtempel hinein.

Ich saß unter der Bergwieseneiche und träumte ihm und seiner kleinen Gemeinde nach. Wenn ich noch einmal studieren müßte, würde ich Dorfschullehrer werden. Ich würde den lieben Gott um ein Pestalozziherz bitten und mir recht große Mühe geben mit dem kleinen Völklein. Ueber meine Schulstubentüre müßten leuchtende Lettern an das heilige Land gemahnen: Ziehe deine Schuhe aus . . .

Mein Lehrtisch in der Dorfschule wäre eine kleine Kanzel. Wenn manchmal irgendwoher giftige Pfeile kämen und mich verwundeten, — ich würde immer lächeln können, weil ich in einem atmenden Blumengarten sitze. Richtige Dorfschullehrer — glaube ich — sind Lieblinge Gottes.

Kunst und Wissen.

⊙ **Die künstlerische Volksbühne der Pfalz** brachte in Frankenthal Shakespeares „Hamlet" in einer Bearbeitung ihres Direktors Gümbel-Seilung. Der Versuch, sie in den Rahmen der Stilbühne zu übertragen, kann teilweise als gelungen bezeichnet werden. Andererseits wirkte die Ersetzung der Palasträume durch ein in Draperie stilisiertes Interieur allzu primitiv und teilweise stilwidrig. Die am anderen Abend folgende Aufführung von Anzengrubers „Gewissenswurm" hinterließ stilistisch einen geschlossenere Eindruck.

MARCHIVUM

angegeben werden. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Schutzmannschaft.

Pb. **Bedeutender Kupferdiebstahl.** In der Nacht vom 1./2. März wurde ein in der Nähe der Werkthalle im Güterbahnhof stehender Eisenbahnwagen erbrochen und daraus 200 Kg. Kupfer entwendet. Das Kupfer besteht aus 17 Blöcken. Jeder Block ist 26 Ztm. lang, 8 Ztm. hoch, auf der unteren Seite 8 und auf der oberen Seite 6 Ztm. breit. Auf der oberen schmalen Seite befindet sich der Länge nach ein halbkreisförmiger Ausschnitt.

Pb. **Was alles gestohlen wird.** Der Polizeibericht meldet, daß in letzter Zeit entwendet wurden: Aus den Güterhallen ein 51 Meter langer und vier je 15 Meter lange rohgewebte Hanfschläuche, die in der Regel für Feuerwehrzwecke Verwendung finden. Nachts im Schloßhof vier hochstämmige Rosenstöcke, an der Haltestelle Paradeplatz einer Dame eine goldene, mit 3 Brillanten besetzte Vorstecknadel, welche sie in einem Geldbeutel in ihrer Handtasche verwahrt hatte, mit diesem im Werte von 6000 M., aus der neuerbauten Wartehalle am Tattersall ein neuer weiß angestrichener Fensterflügel und an mehreren in der Nähe des früheren Gefangenenlagers stehenden Eisenbahnwagen die Kuppelungen.

*

Marktbericht.

Zum ersten Male seit langer Zeit sah man heute morgen wieder einmal die von allen sehnlichst erwarteten Kartoffeln auf dem Wochenmarkt. Aber welcher Unterschied gegen früher. Noch vor Monaten wurden sie in Säcken angefahren und auf den nackten Erdboden ausgeschüttet. Mittlerweile sind sie in die Klasse der Wertobjekte aufgerückt und es fehlt nur noch, daß sie wie die Aktien an der Börse stückweise gehandelt werden. In kleinen Körbchen werden die ängstlich behüteten braunen Knollen auf die Bänke gestellt. Sie sehen noch genau so armselig und schmutzig aus wie in den Jahren vor dem Kriege, aber sie kosten — 2.60 Mark das winzige Pfündchen, d. h. die einzelne Kartoffel etwa 50 Pfennige. So furchtbar sieht es denn doch nicht mit unserer Valuta aus. Man läßt sich heute ja schon eine Preissteigerung um das Zwanzigfache bis zum Fünfundzwanzigfachen gefallen und denkt sich nicht viel mehr dabei. Die Kartoffeln jedoch machen eine rühmliche Ausnahme als Volksernährungsmittel und haben noch nicht genug, daß sie eine Preissteigerung von „nur" 10 000 Prozent mitgemacht haben, das ist das Hundertfache der Preise der Vorkriegszeit. Man muß unwillkürlich den Kopf schütteln. Das tun auch die Herren der Marktkommission, die diese Preise ruhig gewähren lassen, weil sie zu der bitteren Ueberzeugung kommen mußten: „Lieber Kartoffeln zu 2.60 als gar keine." — Wir wollen nicht lang und breit untersuchen, ob diese horrenden Preissteigerungen gerechtfertigt sind oder nicht. Wir vermuten aber stark das letzte. Man möchte Kartoffelbauer sein, um das Geld scheffeln zu können.

Die Preise für die übrigen Lebensmittel haben sich im Preise nicht verändert. Eier stehen noch auf 3.90—4.10. Auch die Butter wird noch zu den „teueren" Preisen angeboten. Eine auffällige Erscheinung möchten wir nicht unerwähnt lassen. Heute morgen brachte ein hiesiger Großhändler Wirsing aus Regensburg a. d. Donau. Man wird zustimmen, daß auf dieser Ware bei den heutigen Bahntarifen recht erhebliche Frachtkosten in Ansatz gebracht werden müssen. Unverständlich bleibt es aber, warum die Erzeuger aus der allernächsten Umgebung von Mannheim, die zum Teil höchstens mit der Straßenbahn auf den Markt fahren, dieselben Preise wie für diese von weit hergebrachten Waren fordern zu müssen glauben. Ein anderer Fall trat bei dem Handel mit Feldsalat zu Tage. Händler brachten diesen von Durlach und verkauften ihn an die hiesigen Händler zu 14 M das Pfund. Da der Kleinhändler auch etwas verdienen muß und sich nicht zum Vergnügen auf den Markt stellt, kommt dann das Pfund auf etwa 16—17 Mark zu stehen. 16 Mark für das Pfund Feldsalat im Monat März! — Wir schließen uns ganz der Meinung der Marktkommission an, die der Ansicht ist, daß zu solchen Preisen Feldsalat auf dem hiesigen Wochenmarkt nicht verkauft werden darf und daß sie lieber auf diese Durlacher Kundschaft verzichtet, damit die Waren dem doch viel näher liegenden Karlsruher Markt zugeführt werden können, wo solche Preise nicht bezahlt werden. J. O.

Veranstaltungen.

* **Der Gustav-Adolf-Frauenverein** hatte auf Samstag abend und Sonntag nachmittag in den Saal der Harmonie seine Mitglieder und Freunde zu „Geselligen Stunden" eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreuten. Bei musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, die von den Damen Frau Herta Kehler, Frau Adele Stoll-Degen, Frau Poldi Hohenemser, Frl. Decke, Frl. E. Oberle, Frl. Lena Wagner, Frl. Lulu Nestler und Frl. Leonore Fuchs und den Herren Theo Salomon, Gernsheim, Neumann-Hoditz, Walter Bohle dargeboten wurden, verrannen gar rasch die Stunden in angenehmer Unterhaltung. Besonderen Beifall fanden von den Damen Frl. C. Damm, E. Deuß, T. Gordt und L. Groß vorgeführter Tänze. Es kamen in bunter Reihenfolge Lieder von Brahms, Mahler, Marschner, Vieuxtemps, Dvorak, Hugo Wolf, Strauß, Geel und Böhm zum Vortrag, in solcher Güte und Reichhaltigkeit, daß es zu weit führen würde, alles aufzuzählen und ihm besonderes Lob beizumessen. Lebende Bilder, dargestellt von der Christdeutschen Jugend, bildeten den Schluß des anregenden und erfreuenden Abends. Die Erschienenen kargten denn auch nicht mit ihrem Beifall.

Kommunale Chronik.

Vergebung städtischer Arbeiten nur an organisierte Handwerker.

Der Stadtrat von Zweibrücken befaßte sich mit einer für die Vergebung der städtischen Arbeiten wichtigen Frage. Anläßlich der Neufassung verschiedener Bestimmungen der bisherigen Vorschriften hierzu hatte der Gewerbeverein das Ansuchen gestellt, in Zukunft die freihändige Vergebung der Arbeiten und Lieferungen unter Ausschluß der nichtorganisierten Handwerker unmittelbar an den Verein zur Verteilung an die Mitglieder der angeschlossenen Innungen vorzunehmen. Vor Erlaß öffentlicher Verdingungen solle ferner mit der gleichen Organisation des Handwerks verhandelt werden und erst bei Nichteinigung über die Preise die Arbeiten zur Ausschreibung gelangen. Diese Anregungen, die für die Gemeindeverwaltungen einen neuen Weg bedeuten und bisher in der Pfalz noch nicht zur Einführung gelangt sind, fanden in längerer Erörterung Befürworter und Gegner. Sogar die Vertreter des Handwerkes im Stadtrat waren sich nicht einig über die Zweckmäßigkeit der Vorschläge und sprachen teils für Ablehnung, teils für Annahme. Von den Befürwortern wurde u. a. ins Feld geführt die Verhandlung zwischen Stadtverwaltung und Organisation sei auch auf dem Gebiete des Handwerkes der einzig richtige Weg, den auch die Staatsverwaltung probeweise bereits eingeführt habe. Dem wurde entgegengehalten, daß die Erfahrungen hierüber noch nicht bekannt seien und es der Stadt nicht zugemutet werden könne, einzelne Handwerksmeister von allen städtischen Arbeiten auszuschließen, einzig und allein, weil es sich um Unorganisierte handle; zudem sei eine gesetzliche Einführung der Pflichtinnungen in Aussicht, nach deren Inkrafttreten das Ansuchen des Gewerbevereins Berechtigung habe. Schallende Heiterkeit erregte es, als ein Redner feststellte, vor Unorganisierten könne niemand Respekt haben, daher könne auch der Stadtrat nicht für sie eintreten, und es sich nun ergab, daß ein Fraktionskollege des Sprechers zu den unorganisierten Handwerkern zählt. Von seiten der Verwaltung und des Bauausschusses wurde empfohlen, den Antrag des Gewerbevereins abzulehnen. In der Abstimmung wurde ein Vertagungsantrag abgelehnt und dann beschlossen, probeweise auf die Dauer eines Jahres dem Ansuchen des Gewerbevereins zu entsprechen. Von den anwesenden Stadträten erklärten sich nur sechs gegen diese Neuregelung, nachdem unwidersprochen festgestellt war, daß bei der bisherigen Handhabung nennenswerte Mißstände nicht zutage getreten waren.

*

* **4½ Millionen Mark Lustbarkeitssteuer** hat die Münchner Stadtverwaltung in den ersten sechs Wochen des Karnevals eingenommen. Durch die Presse des In- und Auslandes war die Meldung verbreitet worden, die Einnahmen hätten 14 Mill. M. betragen. Der Münchner Stadtrat stellt nunmehr diese falsche Meldung richtig. Vielleicht erfahren wir eines Tages, wieviel Millionen Mark Lustbarkeitssteuer in Mannheim in den Monaten Januar und Februar eingenommen worden sind.

KK. **Eine 100 000 000 Mark-Anleihe für Wohnungsbauten** beabsichtigt die Stadt Breslau zur Durchführung des Kleinwohnungsbau-Programms für 1920 aufzunehmen. Als Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues werden für 1921 5 Prozent und für 1922 25 Prozent des Nutzungswertes als Gemeindezuschlag erhoben.

Aus dem Lande.

)(**Karlsruhe**, 6. März. Eine 20jährige Dienstmagd aus Stutzbach gebar heimlich in ihrem Zimmer, erstickte das Kind im Bett und versteckte die Leiche auf einem Schrank. Das Verbrechen wurde entdeckt und die Täterin dem Krankenhaus zugeführt.

* **Rastatt**, 6. März. In der Nacht zum Sonntag wurde die katholische Klosterkirche von Einbrechern heimgesucht, die den kostbaren Reliquienschrein mit den Gebeinen des heiligen Thebäers und der heiligen Dorothea raubten. Auf der seidenen Damastdecke befanden sich etwa 150 in Silber gefaßte Edelsteine. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Tü. **Neuenweg a. Belchen**, 6. März. Zu dem Dammbruch am Nonnenmattweiher erfahren wir noch folgendes: Der Weiher ist sehr tief und hat einen unterirdischen Zufluß. Schon länger scheint das Wasser an einer Stelle, wo für das Stauwehr gearbeitet wurde, unterhalb der Oberfläche die Böschung ausgewaschen zu haben, denn auf 8—10 Meter lief vom Ufer aus und mit gewaltiger Wucht wälzten sich die Wassermassen das Alemmbachtal hinunter und drangen über Neuenweg und Bürchau bis nach Tegernau vor. Durch die mitgeführten Baumstämme haben das Elektrizitätswerk und das Sägewerk stark gelitten; fast der gesamte Brettervorrat des letzteren wurde mit fortgeschwemmt. In Bürchau reichte das Wasser teilweise bis in den 2. Stock der Häuser hinauf. Die Keller sind mit Schlamm und Holzstücken angefüllt. Das kleine Privatkraftwerk bei Neubronn wurde ebenfalls schwer beschädigt. Groß ist auch der Schaden an den Straßen- und Brückenbauten. Die Wasserbauinspektion Lörrach hat sofort mehrere Mannschaften zur Unterstützung entsandt. Die Steinbrüche bei Langenalb sind halb zusammengebrochen. Große Teile der Wiesen und Felder im Tale sind ausgerissen. Aus der Wirtschaft „Kranz" in Bürchau wurden volle Weinfässer fortgeschwemmt, in zwei andern Häusern sind die Böden eingebrochen. Die vordere Brücke in Bürchau ist gesprengt, die hintere total weggerissen. In mehreren Häusern hat das Wasser die Wände eingedrückt, die Böden gehoben und einen Teil der Möbel fortgerissen.

)(**Furtwangen**, 6. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in einem hiesigen Betriebe dadurch, daß ein Arbeiter von einem Transmissionsriemen erfaßt und ihm der linke Oberarmknochen vollständig abgedrückt wurde.

× **Waldkirch**, 5. März. Zwischen dem hiesigen Mieterverein und dem hiesigen Hausbesitzerverein haben Verhandlungen über Mietpreiserhöhungen stattgefunden. Das Ergebnis war, daß auf die Friedensmiete des Jahres 1914 für die Monate Januar bis März 1922 Zuschläge von 140—160 Prozent erhoben werden dürfen.

— **Waldshut**, 6. März. Fabrikant Treichler von hier und Ingenieur Walter Meier verunglückten tödlich auf einer Autowagenfahrt in Turgi (Aargau). Treichler wollte mit dem Kraftwagen noch den Schnellzug erreichen, um noch abends zu Hause zu sein. Der ihn begleitende Ingenieur war Beamter der Firma Brown, Boveri u. Cie.

X **Randegg** bei Konstanz, 6. März. Auf der Fahrt von Gottmadingen nach Randegg stürzte bei einer scharfen Kurve ein Kraftwagen um und schleuderte die Insassen heraus. Hierbei erlitt der frühere Adlerwirt Edwin Brütsch am Kopfe schwere Verletzungen, während der Führer des Wagens und ein anderer Insasse mit dem Schrecken davon kamen.

Aus der Pfalz.

Kleinhandelsverkauf an Ausländer.

= **Ludwigshafen**, 6. März. Das von der Regierung der Pfalz erlassene Verbot des Kleinhandelsverkaufs an Ausländer konnte seit Mitte Februar wohl deshalb außer Kraft gesetzt werden, weil einerseits der Kurswert der Mark eine Besserung erfahren hatte und etwas stabiler geworden war, andererseits sich die Unlustgefühle über den gesunkenen Geldwert angepaßt hatten. Neuerdings hat jedoch der Kurs der Mark wieder eine nicht unbedeutende Verschlechterung erfahren. Es gehen der Handelskammer Ludwigshafen aus Einzelhandelskreisen wieder einbringliche Klagen zu, daß der sogenannte „Ausverkauf" der Einzelhandelsgeschäfte durch zugereiste Ausländer einen recht bemerkenswerten Umfang angenommen hat. Die Regierung der Pfalz ist auf diese Tatsache aufmerksam gemacht und gebeten worden, Vorsorge zu treffen, daß das frühere Kleinhandelsverbot wieder bei Ausländer bei noch weiterem Sinken unserer Valuta sofort wieder in Kraft gesetzt werden kann. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß es sowohl nach dem Standpunkt der Rheinlandskommission wie nach den deutschen Gesetzbestimmungen grundsätzlich gestattet ist, von im Ausland im Einzelhandel einkaufenden Ausländern höhere Preise (Valutazuschläge) zu verlangen, insbesondere dann, wenn bei den Verkäufen ohne weiteres ersichtlich ist, daß die Ware zur Verbringung ins Ausland gekauft wird. Ausgenommen hiervon sind übrigens sich die zu den alliierten Armeen gehörenden Personen, die Mitglieder der Rheinlandkommission oder deren Personal, ferner deren Familien (alle diese Personen besitzen Ausweiskarten), sowie Ausländer, die im Inland einen dauernden Wohnsitz haben oder während ihres Aufenthaltes in Deutschland nur ihren notwendigsten Bedarf decken. Im übrigen empfiehlt es sich, die Abgabe von größeren als im Kleinhandel üblichen Mengen zu verweigern.

*

= **Ludwigshafen**, 4. März. Hier ereigneten sich zwei Unglücksfälle, die den Tod der betr. Personen zur Folge hatten. In dem einen Falle ist der am unteren Rheinufer beim Rangieren beschäftigte Philipp Herbel von einer den Uebergang passierenden Lokomotive überfahren und getötet worden. Der Verstorbene stand im 30 Jahre alt und hinterläßt fünf Kinder. — In dem anderen Falle wurde in der Anilinfabrik der Arbeiter Jakob Stadt von Schifferstadt von einem Treibriemen erfaßt und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

:: **Zweibrücken**, 2. März. Durch Abmachung zwischen Gastwirten und Milchhändlern wurde der Kleinverkaufspreis für den Liter Milch ab gestern auf acht Mark hinaufgesetzt. Im nahen Saargebiet stieg der Preis am gleichen Tage auf 11 Mark für den Liter.

Sportliche Rundschau.

Turnerischer Vereins-Städtewettkampf Darmstadt-Frankfurt-Mannheim.

H. Am Sonntag, 29. März findet auf Veranstaltung der Turngemeinde Darmstadt von 1846 daselbst ein Vereins-Städtewettkampf der Turngemeinde Darmstadt, der Turngemeinde Frankfurt (Eintracht) und des Turn-Vereins Mannheim von 1846 im Kunstturnen statt. Gestern vormittag berief der Mannheimer Turnverein seine Mitkämpfer und Kämpferinnen zu einem Probeturnen in die Turnhalle. Leider war diese Veranstaltung vielen wenigen bekannt, weshalb sich meistens nur Eltern und Angehörige der Mitwirkenden eingefunden hatten. Aber diejenigen, die gekommen und die Leistungen gesehen, waren erstaunt über die Fortschritte im Kunstturnen, die namentlich bei den jüngeren Turnerinnen hervortraten. Verschiedenen älteren hervorragenden Mitgliedern hüpfte das Herz vor Freude, wenn ab und zu wieder mal eine Uebung gezeigt wurde, die sie in ihren besten Tagen niemals zur Ausführung gebracht. Für den Kampfrichter war es eine schwere Aufgabe, die richtigen Auslese zu treffen. Alle Turner und Turnerinnen gaben ihr die größte Mühe. Bei der Zusammenstellung sah man auch, daß bei der Beurteilung kein großer Unterschied bestand. Den Leitern der Mädchenabteilungen Herrn Oberreallehrer Beuß, Frl. Schmeichel, Herrn Turnwart Adelmann, dem 1. Turnwart Herrn Frz. Schweizer, sowie verschiedenen anderen Kräften des Vereins sei herzliche Anerkennung gezollt für die Mühe, die bei der Einstudierung dieser schönen Uebungen notwendig war. Dieser Tag dürfte für den Verein in Darmstadt ein guter Erfolg beschieden sein.

Pferdesport.

tt **Baden-Baden**, 5. März. An den hiesigen Stadtrat ist seitens des Internationalen Clubs die Mitteilung gelangt, daß mit den Vorbereitungen für die diesjährigen internationalen Rennen in Iffezheim begonnen worden ist, und daß in diesem Jahre fünf Renntage geplant sind, von denen zwei auf einen Sonntag fallen sollen. Das Präsidium des Clubs hat aber zugleich mitgeteilt, daß es zur Ausschreibung und zur Durchführung der Rennen nur dann in der Lage sein werde, wenn der entstehende Fehlbetrag von der Stadt und den Interessenten getragen werde. Der Stadtrat und der Kurausschuß wünschen die Schwierigkeiten, die der Schaffung der Garantie entgegenstehen in vollem Umfange, aber entschlossen, das Möglichste zu tun, um die Rennen wegen ihrer Bedeutung für das Wirtschaftsleben der Stadt stattfinden zu lassen. Der Stadtrat hofft, daß für die Garantie einen Teil die Kurverwaltungskasse, den andern Teil die Interessenten aufbringen und daß die letzteren gleich der Stadt alles tun werden, damit die Rennen auch in diesem Jahre stattfinden können.

sr. **Zusammenschluß der deutschen Buchmacher.** Ein Zentralverband der deutschen Buchmacher wurde in Berlin von den Vertretern „Verbänden zur Wahrung der dem Rennwettsport dienenden Interessen" (?) gegründet. Dem neuen Verbande gehören die in der Reichshauptstadt und im Reiche zusammengeschlossenen Buchmacher mit 3 Untergruppen an. Er übernimmt nach Inkrafttreten des neuen Buchmachergesetzes, mit dessen Beratung im Plenum des Reichstages in der nächsten Woche begonnen werden soll, die Vertretung der Buchmacherinteressen dem Finanzministerium gegenüber.

Wetterdienstnachrichten
der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.
Beobachtungen badischer Wetterstellen (7 Uhr morgens)

	Seehöhe in m	Barometer auf 0° in NN mm	Temperatur C°	Dampfdruck in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlag in mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wolken	Sichtweite	Bemerkungen
Wertheim	—	—	9	13	8	8			0,5		
Königshofen	503	708.8	7	11	4	SW	leicht	mäßig	0		
Karlsruhe	127	704.5	10	10	8	SW	leicht	mäßig	0		
Baden-Baden	218	704.5	11	10	8	SO	leicht	s. leicht	0		
Gengenbach	180	707.8	7	11	4	SW	leicht	mäßig	0		
Feldberg, Hof	715	664.7	4	8	8	W	leicht	—	—	—	
Badenweiler	1251	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Ueber Nordosteuropa zieht ein starkes Tiefdruckgebiet südostwärts, während über dem alten Hochdruckgebiet an der südlichen Ostsee das nördliche Regengebiet das Wetter in Baden meist trübe und teilweise heiter ist. Bei südwestlichen Winden liegen die Temperaturen in der Rheinebene bei 10 Grad, im Hochschwarzwald bei 4 Grad.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, 7. März, 12 Uhr mittags.

Zeitweise heiter, nur einzelne Strichregen, mild, mäßige südwestliche Winde.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 6. März. (Drahtb.) Der Dollar, das Tagesgespräch an der Börse, zeigte im vorbörslichen Privatverkehr einen Kurs von 263—264. Auf den Effektenverkehr blieb die Bewegung einflußlos, nur für vereinzelte Valutapapiere trat regere Kaufneigung hervor. Für die Börse ist der Geldmarkt von größerer Beachtung, umsomehr als die Nachfrage noch stark war. Die Geschäftstätigkeit war bei Eröffnung ruhig, im Verlaufe für einzelne Spezialpapiere lebhafter. Im freien Verkehr hörte man höhere Kurse für Chem. Rhenania, 1245, Gummi Stöckicht 580—575; gesuchter erschienen ferner noch Entreprises, 4150 G. Mansfelder Kuxe besser, 30 500. Desgleichen fanden Ronnenberg Beachtung, 1750. Sonst nannte man Bahnbedarf 480, Benz 760, Chemische Brockhues 1495, Julius Sichel 760, Ufa 335, Inag 585. Auf dem Montanaktienmarkt gestaltete sich die Tendenz uneinheitlich. Die Ausführungen des Geheimrats Dr. Kirdorf in der Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., der die Aussichten wenig günstig beurteilt, beeinflußten den Kurs; mit 1125 setzte der Kurs 45% niedriger ein. Oberschlesische Werte besser gehalten, besonders Oberbedarf und Laurahütte. Auch sonst zeigten sich auf diesem Gebiete nur kleine Rückgänge. Kali Aschersleben schwächer. Sonst waren noch Automobilaktien, Zuckerfabrik- und Maschinenfabrik-Aktien Schwankungen unterworfen. Schiffahrtsaktien befestigt. Elektrowerte konnten sich nur schwach behaupten. Lahmeyer schwach, aber Akkumulatoren Berlin zu steigenden Kursen gesucht; andererseits stellten sich Ludwig Ganz, Bremer Oelfabrik, Spiegel u. Spiegelglas höher. Anilinwerte schwächten sich ab, auch Holzverkohlung und Scheideanstalt traten niedriger in den Verkehr. Größere Kaufaufträge lagen für Lackfabrik Schramm und Rußfabrik Wegelin vor. 3%ige Reichsanleihe hatten wieder feste Haltung zu verzeichnen. Mexikaner, Anatolier und Türken fest. Die Stimmung war im Verlaufe eher fester zu nennen, doch sind die Umsätze bescheiden.

Privatdiskont 4½%.

Festverzinsliche Werte.

	3.	6.
a) Inländische.		
4% Mannh. von 1914	—.—	—.—
" " 1901	88.—	89.25
" " 1902	88.—	89.25
" " 1886	—.—	—.—
" " 1893	—.—	—.—
" " 1894/5	—.—	—.—
Dtsch. Reichsanl.	—.—	—.—
do. abgest. b. 1918	77.50	77.50
Dtsch. Reichsanl.	80.—	80.—
do.	82.—	80.50
4% Reichs-Schatz.	119.50	119.50
IV. u. V. do.	—.—	—.—
VI.—IX. do.	85.90	85.90
3% Schutzgebiet 08	72.—	72.—
do. do. 1917	110.—	—.—
Kriegsanleihe 1913	—.—	—.—
4% Preuß. Schatzanw.	80.60	80.20
do.	—.—	—.—
4% Preuß. Konsols	—.—	—.—
" "	74.75	75.25
" "	—.—	—.—
" "	62.50	62.75
" "	81.—	81.—
Bad. Anl. von 1913	—.—	89.50
do. von 1888	89.90	89.25
Bayr. Anlh. Neuste	—.—	75.25
Bayr. Eisenb.-Anl.	—.—	—.—
do.	80.—	81.—
do.	67.—	66.80
Bayr. Pfälz. Prior.	—.—	64.75
do.	86.50	86.—
Sachsen v. 99 u. 06	79.60	73.60
3% do.	74.60	75.—
abgest.	—.—	63.90
3% Hessen	57.25	58.—
4% Sächs. St.-Anl. v. 10	—.—	—.—
3½% do. Rente	61.—	—.—
4% Württemb. b. 1910	80.—	81.—
3% Frankf. a. M. 1906	—.—	104.—
4% Baden-Bad. 1908	—.—	—.—
4% Darmstadt	—.—	81.75
4% Freiburg i. B. 1900	—.—	—.—
4% Heidelb. 1901 u. 07	—.—	—.—
4% Karlsruhe 1907	—.—	102.50
4% Mainz	—.—	—.—
4% Pforzheim	93.20	83.—
4% Wiesbaden	—.—	—.—
b) Ausländische.		
4½% Ur. Mexp. 1897	—.—	—.—
4½% Oest. St.-R. v. 1913	35.—	34.—
4½% do. Schatzanw.	32.—	33.—
4½% do. Silberrente	19.—	21.—
4% do. Goldrente	150.—	150.—
4% do. einh. Rente	18.—	19.—
3% Rumänien 1903	—.—	—.—
4½% do. Gold am.	—.—	130.—
4% do. am. St.-Verw.	121.—	—.—
4% Türk. Bagdad S. I	185.—	198.—
4% " " S. II	148.—	150.—
4% Ung. Goldrente	70.—	72.—
4% do St.-Rte. v. 1910	75.—	77.—
3½% do St.-Rte. v. 1897	31.—	30.50
5% Mexikan. ann. Int.	1575.—	1650.—
4% " Gold	2400.—	2600.—
4½% " Irrig.-Anleihe	1850.—	1925.—
5% Tehuantepec	1450.—	1450.—

Dividenden-Werte.

	3.	6.		3.	6.
Bank-Aktien.					
Allg. Dtsch. Credit..	114.—	112.—	Anglo-Cont.-Guano..	2000.—	1925.—
Deutsche Bank...	515.—	505.—	Chemische Anilin...	785.—	770.—
Disc.-Ges. Mannh.	—.—	—.—	D. G. u. Silb. Sch. A.	1310.—	1285.—
Dresdner Bank...	—.—	—.—	Th. Goldschmidt...	1455.—	1430.—
Frankf. Hypothek.	344.—	350.—	Chem. Grünau.-Elektr.	222.—	220.—
Frankf. Handelsges.	312.—	305.—	Farbwerke Höchst..	775.—	745.—
Frankf. u. Privatb.	570.—	560.—	Farbenfabrik Bayer..	775.—	760.50
Hansa Bank...	349.—	344.—	Chem. Fabr. Mühlheim	—.—	—.—
Mitteldt. Bank...	337.—	336.—	Fär. Weiler-ter-Meer.	742.—	718.—
Pfälz. Hyp.-Bank..	510.—	505.—	Holzverkohl. (Konst.)	1188.—	1140.—
Reichsbank-Anl. Bank	785.—	770.—	Kalgerwerke...	1050.—	1050.—
Rhein. Creditbank..	277.—	270.—	Schlesische Lackfabr.	1720.—	1700.—
Rhein. Hypothek.	—.—	—.—	Ultramarin Fabrik..	915.—	900.—
Süddeutsche Bank	—.—	1940.—	Werke Albert...	1695.—	1695.—
Transpr.-Handelsges.	248.75	248.75	Dtsch. Eisenhandel..	1045.—	906.—
Wiener Bankverein.	436.—	433.—	Südd. Drahtindustrie.	—.—	—.—
Württ. Vereinsbank	378.—	375.—	Allgem. Elektr.-Ges.	924.—	890.—
Zentral-Bodenkredit	—.—	239.50	Bergmann W....	905.—	900.—
Zivilbank Prag...	1205.—	1165.—	Brown, Bov. & Co.	—.—	—.—
Allg. Lokal- u. Kraftb.	318.—	316.—	Felten & Guilleaume	1210.—	1217.—
Bad. Assecuranz-Ges.	349.—	347.—	Lahmeyer...	595.—	582.—
Deutsche Linoleum	—.—	—.—	Licht und Kraft...	630.—	605.—
Frankf. Allg. Versich.	93.—	92.50	Rhein. Gebk. v. Gek.	704.—	640.—
Frankf. Rückversich.	55.—	48.—	Rh. Elektr.-Ges. Mannh.	585.—	570.—
Gerling Versicherung	—.—	—.—	Schuckert Nürnberg	820.—	805.—
Mannh. Versicherung	224.—	220.—	Siemens & Halske..	1140.—	1125.—
Transatlantische Ges.	271.—	275.—	Voigt & Haeffner...	910.—	882.—
Allg. Deutsche Credit-Ges.	—.—	—.—	Emaill. & Stanzw.	780.—	759.50
Berliner Handelsges.	—.—	—.—	Gummiw. Peter...	1445.—	1444.—
Commerz- u. Privatb.	390.—	390.—	Hanfwerke Füssen..	960.—	946.—
Dresdner Bank...	68.—	69.75	Hofferbh. Kupferwerk	931.—	945.—
Frankf. Allg. Versich.	—.—	—.—	Hirsch Kupfer...	887.—	845.—
Frankf. Hypothek.	499.—	485.—	Junghans Gebrüder..	701.25	690.—
Mitteldt. Creditbank	308.—	300.—	Adler & Oppenheim..	1785.—	—.—
Bergb. u. Bohr. Ges.	—.—	—.—	Lederfabrik Spier..	—.—	2350.—
Bergbau Gewerkschaft	1390.—	—.—	Lederwerke Rothe..	—.—	1170.—
Deutsch. Erdöl	1120.—	1065.—	Ges. Südd. Ingbert..	850.—	849.—
Deutsch. Erdöl-Bergb.	—.—	—.—	do. Spicharz....	1175.—	1185.—
Deutsch. Kalisyndikat	1225.—	1220.—	Walzmühle Ludwigsh.	2550.—	2375.—
Gelsenkirchen Bergw.	1240.—	1243.—	Maschinenf. Klüger..	640.—	620.—
Harpener Bergbau	1110.—	—.—	do. Badenia....	725.—	700.—
Kali Aschersleben	1850.—	1820.—	do. Badische Durlach	975.—	935.—
Kali Salzdetfurth	1340.—	1310.—	Daimlermotoren...	610.—	593.—
Kali Westeregeln	2390.—	2420.—	Dingler Zweibrücken.	780.—	749.—
Kali Wintershall	1760.—	1745.—	Dürrkopp....	1100.—	1045.—
Kali Salzdetfurth (Gera)	1180.—	1225.—	Maschinenf. Eßlingen	1070.—	1030.—
Kali Salzdetfurth Bergbau	1062.—	1080.—	do. Eisenach....	—.—	—.—
Kali Salzdetfurth Kali	1349.—	1307.—	Frkf. Pok. u. Wittek..	780.—	769.—
Kali Salzdetfurth Salz	—.—	—.—	Gasmoter Deutz...	888.—	895.—
Kali Salzdetfurth Stammanteile	765.—	759.50	Brillanter, Durlach..	1740.—	1760.—
Kali Salzdetfurth Vorzugsanteile	2300.—	2400.—	Hartm. & Neu, Nähmasch.	880.—	850.—
Transp.-Aktien.			Karlsruher Masch..	1210.—	1195.—
Allg. Lokal- u. Kleinbahn	—.—	—.—	Lorenz Industrie..	740.—	789.—
Hansa-Ant. Paketfahrt	595.—	585.—	Masch. u. Arm. Klein	685.—	714.50
Hansa-Dampfschiff.	654.—	651.—	Moenus....	874.—	864.50
Nordd. Lloyd, Hamb.	419.—	420.—	Pfälz. Nähm. Kayser.	840.—	849.—
Stettiner Dampfer	429.—	410.—	Rheinische Frankenth.	789.—	749.—
Allg. Elektr.-Ges. (Lorenz)	—.—	—.—	Vogtl. Masch....	760.—	730.—
Bremer Woll Kämmerei	900.—	890.—	Bingw. Nürnberg...	705.—	690.—
Industrie-Aktien.			Bet. Gansch....	—.—	800.—
Aach. Zellstoff u. Papierf.	—.—	—.—	Ver. Deutsche Oelfabr.	1595.—	1400.—
Bayer. Spinnerei	1050.—	1030.—	Porzellan Weskel..	1395.—	1400.—
Bemberg u. Cellulose	819.—	799.—	Pf. Pulverfabr. Ingbert	—.—	—.—
Bergmann & Co.	587.50	585.—	Schnitzer & Hanau..	680.—	679.—
Brown, Boveri & Co.	800.—	780.—	Schuhfabr. Wessels..	800.—	789.—
Chemische Werke Marl	1210.—	1200.—	Schuhfabr. Herz...	625.—	595.—
Daimler Motoren	—.—	—.—	Bellindustrie Wolff..	795.—	780.—
Deutsche Erdöl	760.—	780.—	Glas. u. Spiegelgl..	1355.—	1400.—
Deutsche Linoleum	869.—	872.—	Eis. Rad. Weiß....	1200.—	1248.—
Dürener Metall	750.—	750.—	Spinnerei Ettlingen..	—.—	1495.—
Eisenbahnwerke	—.—	—.—	Kammgarnspinn. Kais.	1727.50	—.—
Elektr. Licht und Kraft	610.—	601.—	Uhrenfabr. Furtwang.	1020.—	1040.—
Elektr. Lieferungsges.	—.—	—.—	Vereinsbr. Coll u. Kabel	900.—	889.—
Felten & Guilleaume	560.—	559.—	Waggonfabrik Fuchs..	950.—	905.—
Fuchs Waggon	630.—	610.—	Zellstoffwerk, Waldhof	1040.—	1030.—
Gebr. Heinemann	915.—	900.—	Zuckerfabrik, Bad...	970.—	960.—
			do. Frankenthal..	935.—	909.—

Berliner Wertpapierbörse.

× **Berlin, 6. März.** (Eig. Drahtb.) Obwohl der Dollar auf neue große Markabgaben des Auslandes weiter scharf nach oben ging und vorübergehend den Kurs von 265 erreichte, zeigte sich die Börse auch heute wieder Zurückhaltung auf und die Effektenkurse folgten auch nicht im entferntesten der Steigerung der Devisen. Wieder spielten Geldsorgen oder noch mehr die Furcht davor eine Rolle, daß die starke Preissteigerung hohe Geldsätze trotz der Inflation im Gefolge

Dollarkurs 261.— Mark.

haben könne. Die Zurückhaltung wurde noch durch die Ungewißheit über das Steuerkompromiß sowie durch auffallend große Abgaben einer führenden Großbank verstärkt. Die Grundtendenz blieb aber doch fest, wenn auch nicht einheitlich. Am Montanaktienmarkt setzten Harpener und Rombacher ca. 40%, Hoesch 75% höher ein, während Gelsenkirchen und Phönix 20% nachgaben. Eine sehr feste Haltung zeigten die Oberschlesier. Es verlautet, daß die Transaktionen mit ausländischen Konsortien vor dem Abschluß ständen. Kattowitzer plus 125%, Oberbedarf und Caro plus 50%. Am Kalimarkt stiegen Westeregeln um 200%, Ronnenberg 1815 bis 1780, Hallesche Kali 1200. Anilinwerte leicht abgeschwächt. Elektrowerte besserten sich durchschnittlich um 20%, Schiffahrtswerte um 10%. Im freien Verkehr nannte man R. Wolff mit 945, Sichel 770, Becker-Stahl 675, Benz 770. Deutsch-Atlantik stiegen auf die große Kombination um 360%. Unter den Spezialwerten waren Deutsche Waffen und Norddeutsche Wolle um 70% gebessert, während Rottweiler Pulver sich um ebensoviel abschwächten. Mansfelder Kuxe erholten sich auf die bevorstehende Umwandlung in Aktien auf 30 300. Im Verlaufe wurde die Stimmung zunächst etwas fester. Später schwächten sich oberschlesische Werte leicht ab. Der Kassaindustriemarkt war nicht einheitlich.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	3.	6.		3.	6.
4% D. Schatz Ser. I	—.—	—.—	4½% Oest. Schatz. Silberrente	19.—	19.—
3% do. Ser. II	100.—	99.90	4½% do. Papierrente	—.—	—.—
4½% do. Ser. IV-V	85.20	85.25	4% Türk. Admin.-Anl.	109.—	106.—
4½% do. Ser. VI-IX	72.—	72.—	4% do. Bagdad-Eisenbahn I	194.—	193.—
4½% do. 1924er	96.30	96.30	4% do. Bagdad-Eisenbahn II	150.—	146.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	4% do. unif. Anleihe	500.—	—.—
4% do.	80.—	80.10	4% do. Zollobl. v. 1911	105.75	105.—
3½% do.	81.—	81.10	do. 400-Fcs.-Los.	1150.—	—.—
3% do.	119.—	119.50	4½% U. St.-R. v. 1913	92.50	92.60
4% Preuß. Konsols	73.25	74.75	4½% do. do. v. 1914	64.—	64.—
3½% do.	62.75	62.60	4% do. Goldrente	70.25	73.—
3% do.	61.50	61.70	4% do. Kronenrente	31.75	31.—
4% Badische Anleihe	75.25	76.50	4% Wien. Invest.-Anl.	29.—	—.—
3½% Bayer. Anleihe	57.25	57.50	3% Oester.-Ungar. Staatsbank, alte	103.—	—.—
3% Hess. Anleihe	58.50	57.50	3% do. IX. Serie	96.50	—.—
4% Frankf. Staatsanl.	103.25	103.25	3% do. Erg.-Netzes	105.—	—.—
4% Münch. Staatsanl.	99.25	98.25	4% do. Goldpriorität	48.50	—.—
4% Frankfr. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—.—	—.—	2.50% Südöst. Eb. „A"	100.40	—.—
b) Ausländische Rentenwerte.			2.50% do. „neue Prior.	—.—	—.—
4½% Oesterreich. Schatzanweis.	35.—	34.—	6% do. Obligationen	65.—	—.—
4½% do. Goldrente	—.—	155.—	4½% Anat., Ser. I, II	145.—	—.—
4% do. conv. Rente	14.—	20.—	4½% do. Serie III	127.—	—.—
			4½% AFB, Obl. v. 1908	—.—	—.—

Devisenmarkt

Mannheim, 6. März. (4.10 nachm.) **Während im heutigen Frühverkehr ein lebhafter Umsatz herrschte, machte sich im Nachmittagsgeschäft eine leichte Abschwächung bemerkbar. Die Mark wurde mit 0,38 cents aus Newyork gemeldet, was einer Parität von 263 ℳ pro Dollar entspricht. Augenblicklich ist der Verkehr sehr ruhig. Am hiesigen Platze werden genannt: Holland 9900—9975, Kabel Newyork 261—262.50, London 1147—1155, Schweiz 5050—5125, Paris 2360—2380, Italien 1370—1390. Gegenüber dem heutigen Frühverkehr haben die Notierungen erneut stark angezogen.** *

Weitere Devisensteigerung in scharfem Tempo.

Frankfurt, 6. März. (Drahtb.) Im Frühverkehr gestalteten sich die Umsätze für Devise Newyork lebhafter; auch in den übrigen ausländischen Zahlungsmitteln war ein bedeutendes Anziehen der Preise zu beobachten. Die amtlichen Notierungen unterlagen bei bewegterem Geschäft Schwankungen. Es wurden folgende Kurse genannt: London 1000 (amtlich 1125), Paris 2380 (2380), Brüssel 2280 (2220), Newyork 263 (261⅛), Holland 9950 (9937½), Schweiz 5175 (5050), Italien 1340 (1370).

Amtlich	4. März Geld	4. März Brief	6. März Geld	6. März Brief
Holland	9577.90	9587.10	9927.50	9947.50
Belgien	2132.80	2137.20	2217.70	2222.30
London	1104.80	1107.20	1153.80	1156.20
Paris	2362.70	2367.30	2377.60	2382.40
Schweiz	4882.60	4892.10	5044.90	5055.10
Spanien	4010.90	4019.10	4120.80	4129.20
Italien	1302.60	1305.40	1368.60	1371.40
Dänemark	5294.70	5303.50	5482.—	5493.—
Norwegen	4420.50	4429.50	4570.40	4579.60
Schweden	6618.30	6631.70	6843.10	6856.90
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
New-York	251.20	251.80	261.20	261.80
Wien, alte	—.—	—.—	—.—	—.—
D.-Oesterr. abg.	4.68	4.72	4.61	4.63
Budapest	35.08	35.96	35.55	35.74
Prag	408.50	409.50	426.60	427.60

Frankfurter Notenmarkt

vom 6. März 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	258.00	259.50	Oest.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	2217.50	2222.50	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	194.—	196.—
Englische	1153.—	1155.—	Spanische	—.—	—.—
Französische	2372.50	2377.50	Schweizer	5075.—	5085.—
Holländische	9937.50	9952.50	Schwedische	6825.—	6835.—
Italienische	—.—	—.—	Tschecho-Slovak.	423.50	425.50
Oesterreich abgest.	3.65	3.85	Ungarische	35.15	35.65

Tendenz: fest.

× **Berlin, 6. März.** (Eig. Drahtb.) Der Devisenmarkt stand im Zeichen großer Schwankungen. Kabel Newyork 254—265—260, rumänische Noten stiegen auf 203, Polennoten 5,77. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 1,84, Stockholm 1,45, Zürich 1,90, Amsterdam 1,00.

Amtlich	4. März Geld	4. März Brief	6. März Geld	6. März Brief
Holland	9540.45	9559.55	9940.05	9959.95
Brüssel	2176.90	2177.80	2257.70	2262.30
Christiania	4400.55	4409.55	4605.35	4614.65
Kopenhagen	5339.60	5348.30	5529.40	5540.60
Stockholm	6652.30	6666.70	6893.10	6906.90
Helsingfors	495.90	496.90	538.45	539.65
Italien	1325.15	1328.85	1379.60	1381.40
London	1113.85	1116.15	1152.30	1157.70
New-York	261.74	262.26	261.23	261.77
Paris	2373.70	2378.30	2367.60	2372.40
Schweiz	4950.—	4970.—	5139.09	5150.10
Spanien	—.—	—.—	4175.80	4187.20
Oesterr.-Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
Wien abg.	4.58	4.62	4.53	4.62
Prag	410.55	411.45	423.52	424.48
Budapest	35.56	35.64	35.26	35.34

Berliner Produktenmarkt.

Aufwärtsbewegung der Getreidepreise.

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Heute vormittag herrschte am Produktenmarkt noch große Zurückhaltung und es wurden nicht wesentlich höhere Preise als am Samstag erzielt. Als aber mittags die Devisenpreise weiter scharf in die Höhe gingen, setzte bei geringem Angebot die Aufwärtsbewegung der Getreidepreise erneut kräftig ein, besonders für Weizen und Roggen; letztere allerdings in gemäßigtem Tempo. Es wurden beträchtliche Mehrforderungen bewilligt. In Gerste besteht bei fehlendem Material starke Kauflust und auch Hafer mußte stark über dem Samstagspreis bezahlt werden. Die Maispreise waren im Waggongeschäft ziemlich fest. Der Mehlhandel blieb ruhig. Für alle anderen Artikel besteht bei anziehenden Preisen starke Kauflust.

Verein Deutscher Oelfabriken.

In der heute abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 7. April einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 16% wie i. V. vorzuschlagen. *

Die Rheinschiffahrt im Monat Februar.

Bericht der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel über die Lage der Rheinschiffahrt im Monat Februar 1921.

Das gleich zu Beginn des Monats Februar einsetzende Tauwetter, verbunden mit starken Niederschlägen, brachte dem Oberrhein wie auch den Nebenflüssen zunächst einen starken Zulauf an Wasser. Die hierauf einsetzende Frostperiode, die bald zur Bildung von viel Treibeis im Oberrhein und in den Nebenflüssen und zur Einstellung der Schiffahrt auf dem Rhein vom 10. bis 15. Februar führte, ließ den Wasserstand wieder Schritt für Schritt zurückgehen. Erst mit dem letzten Witterungsumschlag setzte dann wieder ein langsames Steigen ein. Am 1. Februar zeigte der Kauber Pegel 1,29 m; er erreichte am 7. Februar den Höchststand von 4 m, um dann infolge der plötzlich einsetzenden Kälte wieder bis auf 1,74 m am 17. Februar zurückzugehen. Das erneut eingetretene Tauwetter ließ ihn dann langsam ansteigen. Er zeigte am 28. Februar 2,35 m. Durch den günstigen Wasserstand ließ sich der Kahnraum in diesem Monat besser ausnutzen als in den vorigen Monaten. Allerdings brachte auch dieser Monat eine empfindliche Störung der Rheinschiffahrt durch das starke Treibeis, sodaß die Schiffe Schutzhäfen aufsuchen mußten und die Schiffahrt, wie bereits erwähnt, dadurch für einige Tage ganz zum Stillstand kam.

Infolge der obengenannten Schwierigkeiten und unter Einwirkung des Eisenbahnerstreiks ging der Kohlenversand zu den Rhein-Ruhr-Häfen stark zurück. Er hörte zeitweilig vollständig auf; die Verladungen in den Zechenhäfen des Rhein-Herne-Kanals wurden dagegen sehr lebhaft, mußten aber später infolge Zufrierens der Kanäle auch vollständig eingestellt werden. Nach Beendigung des Streiks wurden die auf der Strecke stehenden sehr erheblichen Mengen den Kippern zugeführt. Die Verladung stieß aber auf die größten Schwierigkeiten, da die Kohlen zu einem festen Block zusammengefroren waren.

Die Kipperleistungen waren zu Monatsanfang sehr gering. Sie gingen in der Zeit des Eisenbahnerstreiks auf 2—3000 t arbeitstäglich zurück, um nach Beendigung des Streiks rasch anzusteigen und sich am Monatsende wieder auf der gewöhnlichen Höhe von rund 20 000 t arbeitstäglich zu bewegen.

Leerraum an Kähnen stand stets in reichlicher Menge zur Verfügung; ganz besonders gilt dies für die 2. Monatshälfte, in der er als nicht feststellbar bezeichnet wurde. Kahnraum wurde hiernach auch im Ueberfluß angeboten, desgleichen Schleppkraft. Infolgedessen konnte sich die Kahnfracht nicht über das Niveau von 25—27 ℳ je Tonne Basis Ruhrort/Mannheim erheben. Die Schlepplöhne blieben trotz der seit dem 1. Februar eingetretenen, nicht unbeträchtlichen Kohlenpreissteigerung und der Steigerung der Löhne des Fahrpersonals 12% im ganzen Monat mangels ausreichenden Schleppguts auf derselben Höhe wie Ende Januar, nämlich 40 ℳ Basis Ruhrort/Mannheim.

Die Zahl der nach dem Oberrhein abgeschleppten Kähne betrug vom 1. bis einschl. 27. Februar insgesamt 342 mit 259 977 t oder im Durchschnitt arbeitstäglich 15 mit 11 303 t. Nach dem Main wurden im gleichen Zeitraum 8 Kähne mit 4862 t geschleppt.

Die Getreidespedition verzeichnet stärkere Zufuhren als im vergangenen Monat. Indes reichten die Mengen kaum aus, um die Betriebe normal zu beschäftigen. Sehr erschwert wurde den Getreidespediteuren das Geschäft durch den Eisenbahnerstreik und den darauffolgenden Wagenmangel. Im übrigen Umschlags- und Speditionsgeschäft war die Beschäftigung, abgesehen von den durch den Eisenbahnerstreik hervorgerufenen empfindlichen Betriebsstörungen, im großen und ganzen verhältnismäßig gut. Am 3. Februar wurden die neuen Löhne für die Schiffsmannschaften festgelegt, und zwar sind die Januarlöhne für den Monat Februar um 12% und für den Monat März um 20% erhöht worden. Gleichzeitig wurden auch die Steuermannslöhne für den Niederrhein und die Gebirgsstrecke sowie die Löhne für die Hilfsleute auf dem Main um 33⅓% erhöht. Die Lohnverhandlungen mit dem Deutschen Transportarbeiterverband wurden am 6. Februar zu Ende geführt. Der ständige Vollfacharbeiter erhält jetzt in den Taglohnbetrieben einen Taglohn von 130 ℳ, in den Akkordbetrieben eine Akkordgarantie von 125 ℳ, der unständige Vollfacharbeiter in ersterem Falle 136 ℳ, in letzterem Falle 131 ℳ. Nicht-Vollfacharbeiter, Nachtwächter, Jugendliche und Frauen erhalten auf ihre Januarlöhne einen 20%igen Aufschlag. Für die ersten vier Ueberstunden in der Woche wird ein Aufschlag von 25%, von der fünften Ueberstunde ab ein solcher von 50% vergütet. Die Akkordsätze haben gleichfalls eine beträchtliche Erhöhung (80—100%) erfahren. Als Folge dieser Lohnerhöhungen mußten sämtliche Umschlagssätze entsprechend heraufgesetzt werden.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenmarkt.

m. **Mannheim, 6. März.** Die heutige Produktenbörse war wieder recht gut besucht und die Tendenz recht fest, da die Devisenkurse eine weitere Befestigung aufwiesen. Der Verkehr gestaltete sich aber ruhiger und die Umsätze blieben beschränkt, zumal die Konsumenten bei dem nunmehr eingetretenen Frühjahrswetter sich größere Zurückhaltung auferlegten. Auch brachte das günstige Wetter mehr Angebot auf den Markt, die Preise waren aber trotzdem weiter recht hoch. Man forderte für Weizen 1390—1400 ℳ, für Roggen 1025—1050 ℳ, für Gerste 1075—1100 ℳ, Mais 950 ℳ, alles per 100 kg frachtfrei Mannheim. Auch Futtermittel lagen recht fest bei weiter erhöhten Forderungen, doch blieb die Geschäftstätigkeit auch hier beschränkt, weil die Verbraucher bei der für die Vegetation günstigen Witterung sich reserviert verhielten. Für Kleie forderte man 750—760 ℳ, Melasse-Trockenschnitzel 660—670—680 ℳ und für Malzkeime 820 bis 825 ℳ für je 100 kg bahnfrei Mannheim. Biertreber waren zu 700—720 ℳ die 100 kg waggonfrei Mannheim angeboten. Für Mehl wurden die Preise in Verbindung mit den hohen Brotgetreidepreisen erhöht, und zwar für Weizenmehl Basis Spezial 0 auf 1800 ℳ die 100 kg und für Roggenmehl auf 1400 ℳ die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Zweithändig war billiger anzukommen. Hülsenfrüchte hatten weiter festen Markt; man offerierte farbige Bohnen zu 700 bis 800 ℳ die 100 kg je nach Qualität und weiße jugoslawische Bohnen zu 1180—1200 ℳ die 100 kg bahnfrei Mannheim. Reis war je nach Beschaffenheit zu 1200—1600 ℳ die 100 kg bahnfrei Mannheim am Markte.

Amtliche Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg waggonfrei Mannheim ohne Sack.

Weizen 1390—1400 ℳ, Roggen 1050—1075 ℳ, Gerste 1075 bis 1100 ℳ, Hafer 970—990 ℳ, Mais amerik. (mit Sack 970 ℳ, Erbsen inl. 1100—1400 ℳ, Wiesenheu (lose) 480 ℳ, Preßstroh 170 ℳ, geb. Stroh 170 ℳ, Biertreber 700—720 ℳ, Reis 1200 bis 1600 ℳ. Tendenz: fest.

MARCHIVUM

Kaffee. (Wochenbericht der Firma Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8.) Die lebhafte Nachfrage nach Loko-Ware hielt auch in der abgelaufenen Berichtswoche an. Infolge der am 1. März in Kraft getretenen weiteren Goldzollerhöhung, wodurch der Zollsatz für ein Pfund Rohkaffee auf 29.25 ℳ gestiegen ist, wurden die noch zum alten Zollsatz eingeführten Partien vom Inland stark gesucht. Der Vorrat in Hamburg erfuhr im Laufe des Monats Februar eine weitere Verminderung um 33 908 Sack und stellte sich am 28. Februar auf 77 550 Sack. Infolge der weiteren starken Entwertung der Reichsmark wurden die Forderungen erheblich heraufgesetzt. Abschlüsse mit den Produktionsländern, die durchweg eine feste Tendenz zeigen, sind nur in geringem Umfange getätigt worden. Notierungen vom 4. März je nach Qualität und Beschreibung: Santos (superior/extra prime) 36—40 ℳ, gew. Zentralamerikaner 42—50 ℳ per ½ kg roh, unverzollt ab Freihafen-Lager Hamburg. (Zoll ab 1. März 29.25 ℳ für ein Pfund Rohkaffee.)

Baumwolle. (Wochenbericht von Knoop u. Fabarius, Bremen.) Die Nachfrage vom Inland dauert infolge steigender Devisen und großen Warenhungers an. Sowohl in amerikanischer wie ostindischer Baumwolle wurden Abschlüsse von Belang getätigt, doch werden Verkäufer an ihren Operationen in Mark wenig Freude gehabt haben. Die Terminmärkte in Amerika schließen nach geringfügigen Schwankungen ungefähr auf der Höhe der Vorwoche. In England ist man nach hoffnungsvollen, mit Börsenfieber durchsetzten Wochen etwas kleinlauter geworden. Immerhin ist bei der statistischen Position von Baumwolle an einen starken Rückschlag kaum zu denken; wir kommen jetzt in die Zeit der Erntevorbereitungen hinein, und bei der ungeheuren Bedeutung der nächsten Ernte, die groß sein muß, um eine industrielle Katastrophe zu verhindern, wird man gern auf ungünstige Wetterberichte und Gerüchte hören, die vom Süden kommen. Letzten Endes bleibt immer noch der Kapselkäfer übrig, dessen Auftreten im vorigen Jahre ja in der Tat verheerend war. Alexandria schließt schwach mit einem Abschlag von etwa 200 Punkten gegen die Vorwoche. Der Bombay-Markt gab gleichfalls 50 Punkte nach, hauptsächlich infolge der deprimierten Lage in Japan.

Vom Metallmarkt. (Wochenbericht der Deutschen Metallhandel A.-G., Berlin-Oberschöneweide.) Im Verlaufe der abgelaufenen Berichtswoche wurden die Metallpreise auf der ganzen Linie wesentlich heraufgesetzt. Die Preissteigerung setzte sich von einem Tage zum anderen unter Schwankungen ununterbrochen fort, sodaß die heutigen Preise für Kupfer etwa 8 ℳ per 1 kg, für Zinn etwa 20 ℳ, für Zink etwa 4 ℳ und für Blei etwa 2 ℳ per 1 kg über den Schlußnotierungen der Vorwoche liegen. Der Londoner Metallmarkt hat sich etwas beruhigt und die Preise sind ziemlich stetig geblieben. Infolgedessen mußte sich die Verschlechterung der Mark in vollem Maße durch eine erhebliche Höherbewertung der Metalle in Deutschland bemerkbar machen. Am Altmetallmarkt war das Geschäft ebenfalls außerordentlich lebhaft. Es wurden größere Quantitäten zu steigenden Preisen umgesetzt. Der Konsum kaufte größere Mengen und der Handel suchte sich ebenfalls Material zu sichern, um von der Preisbewegung zu profitieren. Die Tendenz ist ausgesprochen fest. Für den Konsum gelten zurzeit folgende Preise: Elektrolytkupferkathoden prompt 68—69 ℳ, März 68—69 ℳ, Raffinadekupfer prompt 65—67 ℳ, März 65—67 ℳ, Hüttenweichblei prompt 22—23 ℳ, Hüttenrohzink, Marke Ziro RR 26—27 ℳ, Feinzink, Marke Zero, 99,9%ig 29—30 ℳ, Bankazinn 160—163 ℳ, Straitszinn 160—163 ℳ, Hüttenzinn, 99%ig 157—160 ℳ, Antimon 24—25 ℳ, alles per 1 kg.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heimer. — Verantwortlich für Politik: Dr. Otto Hammes; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: R. Wieberer; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfeldt; für Anzeigen: Karl Hegel.

Standesamtliche Nachrichten.

Februar 1922. **Verkündete:**

22. Goebel, Heinrich, Monteur u. Kleferz geb. Ziegler, Anna
22. Hartmann, Theodor, Eisendr. u. Rupp, Franziska
22. Müller, Alfred, Opernsänger u. Wolff, Marie
22. Lucke, Josef, Arbeiter u. Roth, Elisabetha
23. Heßlinger, Josef, Eisendreher u. Roellig, Emma
22. Hofmann, Gustav, Lokomotivf.-Anwärter u. Fröhlich, Amalie
22. Fischer, August, Steuerm. u. Keller geb. Willheim, Christina
22. Göbringer, Arbogast, Arbeiter u. Schneider, Rosa
23. Nordmann, Bernhard, Kfm. u. Feistein, Lucie
23. Gilles, Georg, Hallenmeister u. Schäfer, Maria
23. Tertlitzki, Bruno, Ingen. u. Berlinghoff, Susanna
23. Hock, Konrad, Schlosser u. Stabler geb. Weyßlein, Eva
23. Berlejung, Karl, Kranführ. u. Hupp, Katharina
23. Michel, Adam, Schlosser u. Quell, Luise
23. Heinz, Friedrich, Eisendr. u. Fehmann, Barbara
23. Baumeister, Hans, Kfm. u. Thielemann, Frieda
23. Hauz, Ludwig, Schlosser u. Knapp, Franziska
23. Bopp, Benedikt, Eisenbahner u. Hansel, Luise
23. Berthern, Wilh., Wagner u. Thalhofer, Elisabetha
24. Schleich, Wilhelm, Arbeiter u. Bott, Elsa
24. Riehle, Adam, Spengler u. Weber, Anna
24. Beyer, Ludwig, Kfm. u. Zwig, Juliana
24. Balschbach, Leonhard, Arbeiter u. Bickel, Katharina
24. Treffinger, Gustav, Werkzeugdr. u. Greiner, Marie
24. Brenner, Jakob, Spengler u. Löffler geb. Schneider Antonie
24. Mang, Georg, Metzger u. Weber, Hilda
24. Schemel, Otto, Mechaniker u. Menges, Margareta
24. Zöller, Karl, Schreiner u. Funke, Johanna
24. Reis, Michael, Kfm. u. Klemt geb. Haas Elisabetha
24. Vogel, Georg, Schlosser u. Brillusß, Susanna
25. Böck, Friedrich, Spengler u. Pirchmüller, Luise
25. Pescher, Jakob, Mühlenarb. u. Moldinger Barbara
25. Schober, Richard, Kfm. u. Seifert geb. Scheurmann, Luise
25. Hamann, Jakob, Techniker u. Kobischmidt, Elsa
27. Dufner, Rupert, Kfm. u. Haas, Marg.
27. Rudolf, Karl, Schlosser u. Kolb, Johanna
27. Schmitt, Ferdinand, Schreiner u. Renner geb. Graban, Wilhelmine
28. Riese, Max, Kfm. u. Eichner, Johanna
28. Siebel, Jakob, Bäcker u. Kuppenhöfer geb. Wurst, Marie
28. Schmitt, August, Dek.-Mal. u. Brummer, Katharina
28. Dreifuß, Ludwig, Kfm. u. Nathan, Thekla
28. Geyer, Otto, Müller u. Weidenhoff geb. Schenk, Thekla
28. Reich, Arthur, Ingenieur u. Riedel, Ida
28. Ensig, Heinrich, Schlosser u. Nebel, Hedwig

Februar 1922. **Getraute:**

23. Bauer, Georg, Kellner u. Benz, Elisabetha
23. Dölcher, Georg August, Zollsekretär u. Lehmann geb. Hanche, Luise
23. Nachmann, Hermann, Kfm. u. Tuteur, Hermine
23. Richter, Paul, Dekor.-Maler u. Joachim, Rosa
23. Lorenz, Walter, Mechaniker u. Hingelser, Johanna
23. [illegible] Friedo
25. Brendel, Artur, Lagerist u. Maier, Emma
25. Dörsam, Wilhelm, Arbeiter u. Geiger, Katharina
25. Göß, Emil, Schneider u. Siegel, Margarete
25. Göß, Josef, Kaufmann u. Kendler, Margarete
25. Höfer, Ludwig, Friseur u. Fütterer geb. Mellinger, Elisabetha
25. Hofmann, Josef, Schneider u. geb. Christ, Rosina
25. Huber, Ferdinand, Wagner u. Kuberger, Lina
25. Jakob, Sebastian, Arbeiter u. Krämer, Katharina
25. Keil, Hugo, Landwirt u. Kengel, Frieda
25. Kettinger, Otto, Kaufmann u. Lotzle, Marie
25. Kraft, August, Schlosser u. Hofmann, Margarethe
25. Meyer, Hermann, Stuckateur u. Schmitt, Rosa
25. Ott, Robert, Schneider u. Bausch, Johanna
25. Pfeiffer, Joh., Arbeiter u. Frohmüller geb. Borst, Luise
25. Seifert, Paul, Lagerist u. Walter, Katharina
25. Schmitt, Karl, Schaffner u. Keller, Elisabeth
25. Walter, Hermann, Schlosser u. Schäfer, Frieda
25. Gerle, Karl, Schlosser u. Beddinger, Elisabeth
25. Wollschneider, Karl, Maurer u. Jung geb. Buhl, Theresia
25. Bohn, Innocenz, Schneid. u. Schweizer, Katharina
25. Dexter, Ernst, Tagl. u. Kappes geb. Hafner, Helene
25. Fabian, Adolf, Polizeiwachtmeister u. Braun geb. Wörner, Pauline
25. Hammann, Wilhelm, Eisenbahnarbeiter u. Keim geb. Roff, Wilhelmine
25. Klein, Ludwig, Former u. Schröder, Barbara
25. Kullmann, Frz., Mineralm.-Fabrik. u. Heip, Anna
25. Merkelmer, Wilhelm, Maschinist u. Knoll, Anna
25. Rüegle, Karl, Küfer u. Dohm, Eva
25. Beck, Alois, Portier u. Roque geb. Belz, Maria
25. Dann, Ludwig, Schlosser u. Kechner, Elma
25. Groß, Anton, Schreiner u. Baumann, Antonie
25. Stehmann, Joh., Sodam.-Fabrik. u. Brehm, Anna
25. Thurter, Friedrich, Schreiner u. Kirsch, Marie
28. Kögel, Wilhelm, Deker.-Mal. u. Gesudt, Katharina
28. Eulz, Albert, Kaufmann u. Kristeller, Selma

Februar 1922. **Geborene:**

6. Fecht, Rudolf Karl Alfred Friedrich, Dr. phil. e. S. Hans Gerhard Alfred Ernst
18. Ernst, Adam, Fabrikarb. e. T. Maria
19. Kornmeier, Karl, Eisenb. e. T. Irmgard, Maria
19. Krumm, Philipp Peter Alois, Kunditor e. S. Gerhard Daniel
19. Galt, Karl, Landwirt e. S. Emil
18. Schön, Eugen Georg, Kfm. e. T. Eleonore Veronika Magdalena
19. Kopper, Rudolf, Schreibgeh. e. T. Irmgard Herta Augustse
20. Volk, Kilian, Schreiner e. T. Amalie
20. Kramnich, Kurt, Bahnarb. e. S. Fritz
21. Geier, Franz, Friseur e. T. Hildegard Juliane
19. Scherzer, Johann, Schreiner e. S. Friedrich Hans
19. Faulhaber, Ludwig, Fuhrmann e. T. Frieda Marie
21. Barth, Wilh., Spengler e. T. Hilde Wilma Anneliese
20. Bitsch, Franz, Wagenm. e. S. Karl Artur Erwin
19. Ludmann, Gustav, Schlosser e. S. Heinz Gustav
18. Idrig, Heinrich, Händler e. S. Karl Eugen
20. Kaufmann, Samuel, Bäcker e. T. Herta
22. Abele, Sebastian, Taglöhner e. Kurt
18. Lang, Emil, Wirt e. S. Hans Kurt
21. Kübale, Friedrich, Steuerassistent e. T. Else
21. Gsell, Johann, Hilfspolisch. e. T. Gertrud Käthchen
22. Theloeder, Karl, Magazin. e. S. Karl Friedrich O.
22. Wanger, Franz, Eisendr. e. S. Kurt Heinrich
22. Müller, Georg, Händler e. T. Käthchen
22. Baumann, Karl, Kaufmann e. S. Kurt Valentin
21. Fischbach, Georg, Materialverwalter e. S. Oswald Hans Anton
21. Mingmann, Karl, Schlosser e. T. Lydia Elisabeth
21. Heß, Karl Josef, Spengler e. S. Kurt
23. Müller, Karl, Installateur e. T. Maria
21. Ziegler, Julius, Konditor e. S. Walter Günter
20. Tohmann, Alfred, Kfm. e. T. Susanne Renate
21. Wandrey, Albert, Schlosser e. S. Albert
21. Lapp, Wilhelm, Kraftfahrer e. S. Emil Friedrich
21. Klein, August, Diplomingenieur e. S.
22. Martin, Ernst Adolf, Kanzlerer e. T. Luise
24. Scheib, Philipp, Weichensteller e. T. Eleonore
20. Kern, August, Bankbeamter e. T. Margot Gretel
23. Barth, Jak. Fr., Fuhrm. e. T. Maria Magdalena
23. Hart, Otto, Küfer e. S. Johann Karl Werner
18. Strockfuß, Karl Leonhard, Wirt e. T. Ingeborg Helga Hanne Lore
23. Fischer, Karl Jul. Alfred, Schleif. e. S. Edwin K.
24. Karrer, Franz, Kaufmann e. T. Ruth Melanie
24. Bäßler, Otto Heinrich, Schlosser e. S. Heinrich Otto
24. Lorenz, Matheus, Former e. S. Karl
24. Sprich, Joh. Friedr., Kfm. e. T. Gertrud Elisabeth
24. Pfauner, Eugen, Mechaniker e. S. Günther Eugen
24. Weber, Karl, Detektiv e. S. Karl Josef Anton
24. Weike, Heinrich, Bankbeamter e. S. Klaus Heinrich Franz Wilhelm
24. Lehlbach, Otto, Kaufmann e. S. Julius Albert
25. Wismar, Willy, Telegr.-Arb. e. S. Herbert Wilhelm
22. Schlopper, Karl, Elektromonteur e. S. Karl Heinz
26. Müller, Karl, Installateur e. T. Irma Pauline
26. Mitmann, Adam, Elektromonteur e. T. Erika Amanda Käthe
25. Kreidel, Wilhelm, Arbeiter e. S. Hermann Johann
25. Limberger, Adam, Schaffn. e. T. Hildegard Barbara
25. Pfister, Konrad, Spengler e. S. Hans Karl Josef
24. Schuster, Anton, Werkstattschr. e. T. Kreszenz Luise
27. Müller, Friedrich Georg, Kaufmann e. S. Johann Lyon Benedikt
27. Kerkert, Dionys, Schneider e. T. Hilde

Februar 1922. **Gestorbene:**

9. Berger, Georg, Finanzbeamter, 37 J. 11 M.
20. Rupp, Heinrich, 8 J. 2 M.
21. Lehmann, Paul August Ernst, Versicherungsbeamt., 72 J. 2 M.
20. Schwebl, Karl Stefan, 2 W. 25 T.
21. Mayer, Willi, 6 T.
22. Beck, Josef, Schuhmachermstr., 70 J. 2 M.
22. Eckert geb. Stössler, Elisabeth, Witwe, 83 J.
21. Alles geb. Houck, Sofie, 55 J. 8 M.
22. Burckhardt geb. Krämer, Susanna, Witwe, 84 J.
21. Walter geb. Erber, Elisabetha, Witwe, 79 J.
22. Hellinger, Emil Eug., led. Bauunternehmer, 33 J.
22. Göbel geb. Bendzien, Elsa Auguste, 30 J.
22. Hartmann geb. Ruhn, Barbara, 27 J.
22. Kempfnerr geb. Fügiein, Maria Marg., 30 J.
23. Schweizer geb. Hiller, Elisabeth, Witwe, 53 J.
23. Friedel, Marie Henriette, 5 M. 24 T.
22. Söllner, Joh. Franz Kaspar, Bankv., 56 J.
22. Bopp, Wilhelm August, Schuhmacher, 42 J.
22. Kobbert, Dr. phil., Max, Fabrikdirkt., 54 J.
20. Traub, Hans Friedrich, 7 M. 20 T.
7. Becker, Josef, Maurer, 46 J. 9 M.
17. Simon, August, Invalidenrentner, 64 J.
18. Bernhardt, Heinrich, Schlosserlehrl., 14 J.
23. Hodapp, Alexander, Steuerassistent, 41 J.
24. Hohrein, Elias Friedrich, Stadtarb., 55 J.
23. Klaus, Elsa, led. Einlegerin, 19 J.
24. Christ, Peter Anton, Invalide, 70 J.
24. Stolz, Irma, 1 J. 5 M.
24. Fürst, Friedrich, 1 J. 6 M.
25. Gutjoll geb. Schön, Elisabetha, 34 J.
25. Scheibel, Pet. Paul, Bankbeamt. a. D., 72 J.
24. Blank, Matthäus, led. Derber, 18 J.
25. Mikrisch, Georg Adolf, 10 M. 22 T.
24. Stockinger, Josef, led. Arbeiter, 22 J.
25. Dienmser, Marie, 12 J. 3 M.
25. Heingelmann geb. Ihle, Willy, Witwe, 39 J.
26. Beck, Friedrich Wilhelm, 8 M. 16 T.
27. Herion geb. Heingerling, Sibylle, Witwe, 79 J.
27. Burkardt geb. Mai, Maria Theresia, 51 J.
26. Dauth geb. Dierer, Luise Julianne, 72 J.
26. Stein geb. Fritsch, Christine, 52 J.
25. Rudolf, Karl Alfons, 1 J. 10 M.
25. Ludwig, Julius Franz, Invalide, 77 J.
27. Wallmann, Karl Ludwig, Bäckermstr., 64 J.
26. Rohthe, Hieronymus, Werkmeister, 60 J.
26. Schuhmacher, Katharina, led., beruft., 64 J.
25. Hohl, Michael Christ. Andreas, Schmied, 64 J.
19. Lommel, Martin Friedrich Karl, jud. Referendarpraktikant, 34 J. 11 M.
4. Septbr. 1914. Grönert, Karl Jos. Anton, Stationsbahnschaffner, 28 J., 7 M.
26. Septbr. 1917. Kunz, Martin, Fuhrm., 36 J. 2 M.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, guter Gatte, unser braver Sohn, Bruder, Enkel und Schwager 2346

Oscar Laun, Dipl. Ingenieur

Oberleutnant d. R., Ritter des eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse, sowie des Ordens vom Zähringer Löwen und des Hanseatenkreuzes

in Folge seiner im Felde erhaltenen Verletzungen uns heute nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 31 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Mannheim (Krappmühlstr. 36), den 5. März 1922.

In tiefer Trauer:

Hermine Laun geb. v. Müller — Anna Meller geb. Laun
Heinrich Laun u. Frau — Dr. Leo Meller
Albert Laun cand. agr.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 8. d. Mts., mittags 2 Uhr statt. Von Kondolenzbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 4. März verschied allzufrüh nach kurzer schwerer Krankheit unser Direktor, Herr

Dr. Heinrich Fuchs

In tiefster Trauer bringen wir zum Ausdruck, daß das Ableben des Verstorbenen einen überaus schweren Verlust für uns bedeutet. Er war uns allen ein beliebter, hochgeschätzter, gerechter, von edelsten Gefühlen der Nächstenliebe getragener Vorgesetzter, der stets für unser Wohl eingetreten und durch sein warmes gütiges Herz jedem Einzelnen nahe gestanden ist. 2344

Wir werden ihn nie vergessen.

Die Beamten und Angestellten der Rheinischen Hypothekenbank

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft
M. Brumlik
R 3, 9 Tel. 7734 R 3, 9
empfiehlt
Teppiche
Verlegematten
Bettvorlagen
Schlafdecken
Diwandecken
Läuferstoffe
Linoleum-Teppiche
Chaiselongues
in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. 2417

Zum Anfertigen von *1157 Konfirmanden- und Kommunikantenkleidern empfiehlt sich bestens Anna Gamber Schneidermeisterin Rheinhäuserstraße 41.

Mäntel, Kostüme, Kleider werden angefertigt, mäßige Bedienung. *1159 F. A. B. Siegel.

Musik-Verein E. V. Mannheim

Am 4. März verschied unser hochverehrter I. Vorsitzender
Herr Direktor

Dr. Heinrich Fuchs

Nur kurze Zeit war es unserem Verein vergönnt, diesen hervorragenden Mann an seiner Spitze zu sehen. Sein warmes Kunstempfinden und verständnisvolles Wirken werden unvergessen bleiben.

Mannheim, den 6. März 1922. 2340

Der Vorstand des Musik-Vereins.

Verein ehemaliger Res. 40er E. V. Sitz Mannheim.

Unerwartet rasch verschied am Abend des 4. März 1922 nach kurzem, schwerem Leiden unser 1. Vorsitzender

Herr Direktor Dr. Heinrich Fuchs

Hauptmann d. L. a. D. und ehem. Führer des III. Batl. R. I. R. 40.

Ein schwerer Verlust trifft uns durch den Tod dieses lieben Kameraden. Ein Vorbild deutscher Einfachheit, treuer Kameradschaft und inniger Vaterlandsliebe wird er aber immer in unserem Gedenken weiterleben. *1140

Der Gesamtvorstand: I. A. Karl Stahl.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 7. März, 12 Uhr mittags, im hiesigen Krematorium statt. Wir fordern alle Res. 40er auf, unserem Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater *1139

Carl Lamminger

Sonntag früh 5¼ Uhr nach kurzem Leiden wohlvorbereitet in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Käfertal (Habichtstr. 22), den 6. März 1922.

In tiefer Trauer:

Frau M. Lamminger geb. Schuler und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle Käfertal aus statt.

Kragen-Wäscherei Schorpp liefert: F197 Stärkewäsche Herren-Oberhemden Leibwäsche | Annahme-Stellen: N 5, 17 U 1, 9 G 5, 10 S 6, 2 Schwetzingerstraße 68 Mittelstraße 54 Kronprinzenstr. 46 Lindenhof: Elisabethenstr. 24 Ludwigshafen: Rohrlachstraße 34 Neckarau: Schulstr. 54

MARCHIVUM

Offene Stellen

Gesucht werden: Kontoristen und Bierbeschicke für Landwirtschaft, Kellner, Wirtschafterin, Gärtner, Metallschleifer, Hobler, Metall- und Hüttenformer, Fahrradmechaniker, Metallschleifer, Heizer, Kesselmacher, Möbelschreiner, Tischler, Hobler für Bierfaßhebeleinrichtung, Gatterschneider, Holzhauer, Tapezierer, Küfer, Uhrmacher, Sattler, Schuhmacher, Zähler, Herren- und Damenschneider, Maurer, Zimmerer, Gipser, Rahmenmacher, Oberpolier für Unterglasurmalerei, Brennmeister, Maßeur und Former für Porzellanindustrie, Putz- und Monatsfrauen, Etagenmädchen, Büfettfräulein für Restaurant, Restaurationsköchin für feine Küche, Küchenmädchen, Teiler, Pack, Haushuschen für Wirtschaften (mit Kost und Wohnung) Beiköche (Kibes) Küchenchef f. Hotel, Koch f. ein Jugendheim, Koch- und Kellnerlehrlinge. Arbeitsamt. N 6, 3/4.

Eisenbetonbau-Unternehmen sucht zum baldigen Eintritt 2304

Ingenieur oder Techniker

der vollkommen firm ist in der Bearbeitung von Plänen und Konstruktionszeichnungen des Bau- und Eisenbetonfaches, im Aufstellen von statischen Berechnungen, Kostenanschlägen und Abrechnungen. Angebote mit Lichtbild und Zeugnissen unter V. Z. 150 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Eisengroßhandlung

in Mannheim sucht für sofort oder bald fachkundigen 2118

Schrott-Einkäufer

Angeb. unt. U. K. 110 an die Geschäftsstelle.

Durchaus tüchtiger und erfahrener

Journal-Buchhalter

mit ausreichenden praktischen Kenntnissen von bedeutendem Eisenwerk am Platze zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter V. Y. 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Grösseres Hüttenwerk sucht einen durchaus selbständigen

Spediteur

mit guter Allgemeinbildung und guten Kenntnissen in der franz. und engl. Sprache. Stellung dauernd u. gut bezahlt. Angebote m. Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen sind unt. V. S. 143 an die Geschäftsstelle ds. Blattes zu richten. 2296

Guten Verdienst durch stille Beteiligung

nachweisbar rentables und aussichtsreiches Unternehmen (Holzbranche) sucht zwecks Vergrößerung stillen Teilhaber mit 100—150 tausend Mark. Sicherheit (Liegenschaften) kann gegeben werden. Diskretion wird zugesichert und verlangt. Ausführl. Angeb. unter L. Q. 32 an die Geschäftsst. B5046

Suche zum sofortigen Eintritt einen selbständigen, energischen 2264

Bauführer für Wohnhausbauten.

Offerten mit ausführl. Lebenslauf erbeten unter V. Q. 141 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen:
für unsere Abteilung Einkauf
einen jüngeren Kaufmann
mit Branchekenntnissen;
für die Registratur
einen jüngeren Registrator
Mannheimer Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Elisabethstraße 7. 2240

Tüchtige Kolonne Zementeure und Einschaler

für unsere Baustellen in Württemberg sofort gesucht.
Tehabau, Tief- und Hochbau-Aktiengesellschaft
Ludwigshafen a. Rh., Schützenstr. 34.

Größtes Existenz-Angebot.
Für hiesigen Bezirk ist der Alleinvertrieb eines erstklassigen Spezialartikels, welcher einem großen Bedürfnis entspricht an einen 2354
Herrn oder Dame
zu vergeben. Da der Artikel in sämtlichen Haushaltungen sowie fast in allen Geschäften dauernd gebraucht wird, ist **Mühelos großer Nebenverdienst** gewährleistet und jeder Bewerbungsmöglichkeit geboten. Ernstliche Bewerber wollen Mk. 5—10 000. Gefl. Angeb. unter J. V. 9295 an Invalidendank Frankfurt a./M.

Suchen Sie Personal

jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige

im Mannheimer General-Anzeiger

auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg. 5385

Für Maschinenfabrik nach Oesterreich wird gesucht:

Erstklassiger Meister

erfahren in der Reparatur von **Dampflokomobilen** und Dampf-Kessel. Reflektiert wird nur auf verläßliche, tüchtige Arbeitskraft, welche über reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete verfügt, mit Akkordbestimmung vertraut ist und über erstklassige Referenzen und langjährige Zeugnisse verfügt. Geboten werden nebst gutem Gehalt freie Wohnung und alle Sicherungen. 1506

Angebote unter „Maschinenfabrik Nr. 1427" an die **Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf. A.-G., Wien I/1.**

Reisender

von bedeutender Kern- u. Toilettenseifenfabrik per 1. April gesucht. Es kommt nur ein Herr in Frage, der bei der Kolonialwaren- und sonstigen einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist. 2328

Angebote mit Gehaltsansprüchen und möglichst mit Lichtbild unter Württemberg V. X. 148 an die Geschäftsstelle.

Gesucht für großen Betrieb

Kontokorrentbuchhalter

und

Beamter für das Personalbüro.

Tüchtigen, gutempfohlenen Bewerbern ist Gelegenheit gegeben angenehme, dauernde Stellung zu erhalten. Angebote mit Zeugnisabschr. unter W. A. 151 an die Geschäftsstelle des Blattes. 2338

Perfekte

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung von grossem Handelshaus zum Eintritt per sofort gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf erbeten unter V. Z. 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2332

Tüchtige

Verkäuferinnen

für Manufakturwaren u. Kleider-Stoffe

zum baldigen Eintritt bei hohem Gehalt gesucht. Es kommen nur geschulte u. branchekundige Kräfte in Frage. 2308

L. Auerbacher & Co.
Ludwigshafen.

Einige tüchtige

Zigarrenkisten-Bekleberinnen

bei hohem Lohn sofort gesucht. 2296
Zitt & Neiheiser, Zigarrenfabrik
Frankenthal, Pfalz.

Erste Jackettarbeiterin

gegen hohen Lohn gesucht. 2330
Blusenhaus Louis Harf,
Mannheim, C 1, 1.

Modes! Jüngere Arbeiterinnen sof. ges. P 3, 3, 1 Tr.

Ein tüchtiges Alleinmädchen sofort gesucht. B5051 Groß, D 4, 13, II.

Lehrling

15—16 Jahre alt, nicht über 1.60 m groß, von renom. Artistentruppe bei freier Kost und Logis sofortigesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Auskunft durch
G. Gärtner
F 6, 17. B5034

Nebenbeschäftigung.
Schreibmaschinendame für einige Stunden tägl. gesucht. Genaue Angebote unter N. L. 75 an die Geschäftsstelle. B5055

Besseres
Fräulein
zu 5½ jährig. Kind für nachmittags ges. *1166
Direktor Baum, Moerfeldstr. 4a, part.

Zuverlässige Aushilfe bis z. 1. April sofort ges. *1163 B 6, 29, II.

Tüchtiges erstes Zimmermädchen sofort oder auf 1. April gesucht. B5047
Viktoriastr. 33.

2. Zimmermädchen welches nähen, bügeln u. servieren kann, f. sof. ges. Vorzustell. zw. 2—4 Uhr. Hildastraße 7/8, II St. 2305

Kinderfräulein

das schon bei Kindern gewesen sein muß, Kindergärtnerin bevorzugt, zu einem 1½jährig. Jungen gegen hohe Bezahlung unter Vorlage von Zeugnissen möglichst per sofort **gesucht.** 1013
Frau Leo Vogel
N 7, 20.

Zu älterem, kinderlosem Ehepaar (3 Person.) wird gesetztes, besseres und selbständiges
Alleinmädchen
perfekt in Küche u. Haushalt, das schon in besser. Häusern gedient hat, gesucht. Dauerstellung bei hohem Lohn und guter Behandlg. Eintritt nach Uebereink. Angebote mit Zeugnisabschr. u. N. C. 70 an die Geschäftsst. *1075

Solides **Mädchen,** das auch kochen kann, bei h. Lohn p. 15. März oder 1. April ges. *1006 Worte, Rich. Wagnerstr. 32 Telephon 6060.

Alleinmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht. *1099
D 7, 17. II.

Junges Mädchen
für Hausarbeit tagsüber gesucht. B5050
Frau Gähr, U 3, 13.

Wegen Krankheit des jetzigen, suche braves, ehrliches 1005
Mädchen
bei hoh. Lohne. Tel. 3417. Rengstr. 1, 2. St.

Ordentliche
Putzfrau
gesucht. 1007
Schmidt, L 4, 4.

Stellen-Gesuche

Jg. tüchtiger Kaufmann aus dem **Büroartikel-Fach,** flotter Verkäufer, Expedient, Fakturist, in der Buchhaltung erfahren, sucht Stellung. Angeb. erbitte unter N. X. 90 an die Geschäftsstelle. B5058

Guter Pianist
sofort für alles frei. Angebote unter O. P. 98 an die Geschäftsst. *1148

Junger Mann sucht
Anfangsstellung
auf Büro, gleich welcher Branche. Derselbe hat d. Handelsschule besucht. Angebote unt. O. C. 95 a. d. Geschäftsst. *1141

Suche Vertrauensposten als Pförtner, Kontrolleur, Einkassierer, Bürodiener, Werkschreiber od. Wächter, gepr. Heizer und Maschinist. Gute Zeugnisse und Kaution vorhanden. Angebote unter K. 2292 a. d. Rhm. Gen.-Anz., Zweigst. Waldhofstraße 6. *1119

Jg. Dame wünscht als
Anfängerin
in eine Drogerie einzutreten. Angeb. u. O. G. 99 a. d. Geschäft. *1140

Jüng. Frl., bewand. als
Verkäuferin
wünscht sich weiter auszubilden in Konditorei, Delikatess-, Kolonialwar.-Geschäft. *1118
Angebote unt. K. 2293 an Mannh. Gen.-Anzeig., Zweigstelle Waldhofstr. 6

Kontoristin
20 Jahre, mit 4jähriger Büropraxis
sucht Stellung
Zuschriften unt. J. W. 56 an die Geschäftsst. B5041

Fräulein, 23 J., möchte die
Zahntechnik
erlernen.
Gefl. Angebote mit Bedingung. unter O. J. 1 an die Geschäftsst. *1152

Gepr. Kranken-Pflegerin
20 J. alt sucht gleiche Stellung in Nervenheilanstalt oder Krankenhaus. Schriftl. Angebote unter F. A. 478 an die Geschäftsst. des **Pfälz. Kurier Neustadt a. d. Haardt.** 097

Für 19jährigen gut erz. Jungen o. Abschl. Einj.-Exam., mit guten Vorkenntn. Engl. u. Franz.
kaufm. Lehrstelle
zum 1. April od. eine später gesucht. Mannheim oder Ludwigshafen in nur gutes Haus. Zuschr. erb. unt. M. M. 796 Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim

Verkäufe

Wohn- od. Geschäftshaus
von Selbstkäufer geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des äußersten Preises und Lage unter N. V. 88 an die Geschäftsst. B5057

Existenz!
Gutgehendes **Mineralwassergeschäft** mit großer, kompletter, neuzeitlicher Einrichtung, bedeutendem Flaschenbestand und guter Kundschaft in aufblühender Industriestadt Badens **sofort** mit oder ohne Haus **zu verkaufen.** Preis Mk. 50000.— bezw. Mk 160000.— Rückporto erbet.
Fr. Stobner & Co., Karlsruhe.

Großes Anwesen
mit circa 1000 Quadratmeter überbauter Fläche, sehr hellen grossen Arbeitsräumen, mit Keller, Speicher und Stallung, sofort beziehbar, zu
verkaufen.
Angebote unt. V. U. 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2319

Geschäftshaus
in Neckarstadt B5061
mit Laden u. Magazin zum Preise von 110 Mille
zu verkaufen.
Angebote unter O. O. 6 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gelegenheitskauf!
ca. 8000 Stück gebr. Backsteine
ca. 2000 „ „ Chamottesteine
gut erhalten, Besichtigung u. Verkauf Mittwoch, 8. März 1922, **Gasthaus Schillerglocke, Neckarau** vormittags 10 Uhr. 2302

Herrschaftliche
Villa
in Heidelberg vis-à-vis vom Schloß, zweistöckig, 12 Zimmer, Gas- und elektr. Licht, ein Stock sofort beziehbar, zum Preise von 1 Million Mk. zu verkaufen. Nur ernstl. Reflekt. erfahren Näheres bei Rechtskonsulent **Federle, Feudenheim,** Zizenheimerstr. 18. Büro.

Wegen Umzug zu vk.
3teil. Bücherschrank Dipl.-Schreibtisch Büfett, Chaiselongue.
Zu bes. 5—7 Uhr. Händler verb. *1143 Stöber, Otto Beckstr. 6 I. l.

Wegen Trauerfalles sind 2 Vorderplätze, I. Rang-Loge im Nationalth. abzugeben. Zuschriften erb. u. W. B. 152 an d. Gesch. d. Bl. 1015

Eisschrank
preisw. z. verk. Gummistraße 12—18, Neckarau.

Prima Kolonialw.- u. Farbwaren-
Geschäft in einem Industriestädtchen Oberfr. m. allen höh. Behörden m. gr. Magazinen, seit Jahrz. bestehend, Familienverh. halber sehr billig zu verkaufen. Erforderliches Kapital 150000 Mark.
Tauschwohnung in Mannheim
notwendig, deshalb kommt nur Käufer von Mannheim in Frage. 852
Näh. unt. Nr. 2720 durch
Konrad Path, Immobilienkontor, Nürnberg, Fürtherstraße 22.
Rückporto erbeten.

Herren- u. Damen-Räder billig zu verkauf. *1106 Lösch, J 4a, 5.

Besseres größeres eichen
Herrenzimmer
und **Speisezimmer** bessere **Küche** priem.
Möbelhaus Schönberger
R 7, 10. 935

Elegantes 865
Herrenzimmer
(eich gebeizt), zu verkaufen Schmitz, Rich. Wagnerstr. 26, Tel. 3498.

Großer Hasen- u. Hühnerstall billig zu verkaufen. *901 Rheinhäuserstr. 5, 2 St. l.

Kauf-Gesuche

Ich suche für sorgem. solventes Käufer Wohn- u. Geschäftshäuser Wirtschaften u. Geschäfte jeder Branche. Immob. Büro Heilmann, Seckenheimerstr. 36 Tel. 4573. B4961

Kaufe B256 Wirtschaft, Gasthaus, Hotel, Privat- ab. sonst. Geschäftshaus event. auch Fabrik. Anzahl in jeder Höhe. Angebote unt. M. M. 776 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim

Wandtelephone
ältere Reichspostmodelle Format 20×24 mit einer Glocke, 10 cm
suche zu kaufen.
Nic. Göck, L 14, 2

Alte Gebisse
kauft, gr. Zahn **bis 20 M.**
Beym, G 4, 18, II.

Motorrad
auch Reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. B5054 Angeb. u. N. O. 74 an die Geschäftsstelle.

Kaufe gebr. Möbel
kom. ganze Einrichtungen **Goldstein,** T 4a, 1. Fernruf 8048. B5017

Kleider, Möbel
kauft zu Höchstpreisen **S. Kahner,** T 4, 15. Sa

Schreibmaschine
gebraucht, gut erhalten, möglichst Adler, sofort zu kaufen gesucht. B5035
Sander, Luisenstraße 5 Neckarau.

5-6 Benzinfässer
205 bezw. 6—700 Liter Inhalt, sofort lieferbar, **zu kaufen gesucht.**
F. C. Glaser & R. Pflaum
Altmaterialgroßhandlung d. Krupp'sch. Feld-, Forst- u. Industriebahnen **A. G.** 993

Achtung!
Hohe Preise für Kleider, Schuhe, Wäsche u. Möbel zahlt **S. Schops,** T 1, 10, Telephon 4566. B25

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch.
Moderne schöne *1167
4 Zimmer-Parterre-Wohnung
mit Bad, Wintergarten, elektr. Beleuchtung, reichl. Zubehör zu tauschen gesucht gegen:
elegante 5–6 Zimmerwohnung
in bester Lage. — Umzugskosten werden vergütet. Kauf eines Hauses oder Villa nicht ausgeschlossen. Angebote u. O. N. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 oder 2 möblierte Zimmer
(eventl. unmöbliert)
möglichst mit Telephon für ruhigen Bürobetrieb gegen **beste** Bezahlung gesucht. Evtl. käufliche Möbelübernahme. Angebote unter N. T. 86 an die Geschäftsstelle. *1121

Möbliertes Zimmer
für einen unserer Angestellten per sofort, spätestens per 15. März **gesucht.** 2306
Mechler & Co. G. m. b. H.,
Mannheim-Industriehafen.
Telephon Nr. 1875 u. 3555.

Schlaf- u. Wohnzimmer
mit Telephon gegen gute Bezahlung gesucht.
Angebote unter N. U. 87 an die Geschäftsstelle. *1122

Ladengeschäft
mit Wohnung
an verkehrsreichem Platze Mittel- oder Unter-Badens zum Betriebe eines **Putz- und Modegeschäftes** in günstiger Lage gesucht. Evtl. kommt auch Hauskauf in Frage. 2316
Angeb. u. 2157 an **Herso,** Mitteld. Annonc.-Exped., **Gießen** erbeten.

Suche per sofort kleinere oder mittelgroße
Lagerhalle
möglichst mit Gleisanschluß zu mieten oder zu kaufen. Event. käme auch Untermietung in Frage. Angebote an 2312
Karl Adolf Nagel
pharm. u. techn. Chemikalien, Waldparkdamm 1, Telephon 1756 und 1232.

Möbliertes Zimmer m. od. ohne Pens. a. solid. jungem Mann p. 1. März event. später gesucht. Gefl. Angebote unter B. Y. 174 an die Geschäftsst. 129

1 geeigneter Raum für sehr ruhigen Büro-Betrieb gesucht. Es wird Seckenheimerstraße bevorzugt. Angebote unter O. P. 7 an die Geschäftsst.

Werkstatt zu mieten gesucht. Preis nach Uebereinkunft. 1 Zimmer und Küche mit Abschluß gegen 2 Zimmer und Küche mit Abschluß zu tauschen gesucht. Ullrich, Schwetzingerstraße 66. *1144

Möbl. Zimmer sucht Bankbeamter. *1114 Ang. mit Preisang. unt. N. N. 80 a. d. Geschäftsst.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer betr.

Aufgrund des § 139 b Absatz 5 der Gewerbeordnung sowie des § 49 des Polizeistrafgesetzbuches wurde folgende Ministerial-Verordnung erlassen:

Die Arbeitgeber haben jeden von ihnen beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer (männliche und weibliche) ausländische landwirtschaftliche, gewerbliche Hand- und Kopfarbeiter z. B. Gesellen und Lehrlinge im Handwerk, Hausdiener, Bürodiener, herrschaftliche Diener, Hausmädchen, Küchen- und Kindermädchen, Köchinnen, Aufwartefrauen etc., Kellner, Kellnerinnen, Marktheifer, Heilgehilfen und Heilgehilfinnen, Krankenpfleger, Krankenpflegerinnen, Musiker, Artisten und dergl. **binnen einer Woche nach Beginn und Ende der Beschäftigung dem Bezirksamt — Zimmer 17 — zu melden.** Dabei ist anzugeben: Vor- und Zunamen des zu Meldenden, Geburtsort und Tag, Beruf, Staatsangehörigkeit, Art des Ausweises, Tag der Einreise, Tag des Beginns oder des Endes der Beschäftigung, Dauer der Beschäftigung und Wohnung. **Die bereits beschäftigten Arbeitnehmer sind von den Arbeitgebern binnen einer Woche zu melden.** Alle Meldungen haben schriftlich in doppelter Fertigung zu erfolgen.

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach § 149 Absatz 1 Ziffer 7 der Gewerbeordnung und § 49 des Polizeistrafgesetzbuches bestraft. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Unbeschadet vorstehender Meldung sind für alle legitimationspflichtigen Arbeitnehmer Anträge auf Erteilung von Arbeiterlegitimationskarten bis spätestens 15. März 1922 zu stellen. Vergl. unsere Bekanntmachung vom 18. II. 1922. 38

Mannheim, den 3. März 1922.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band II O.Z. 12, Firma „Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 4. Februar 1922 in § 28 (Geschäftsjahr) geändert. § 34 ist gestrichen. Auf die eingereichte Urkunde vom 4. Februar 1922 wird Bezug genommen. 100

Mannheim, den 1. März 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XII O.Z. 7, Firma „F. Grohe Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Das Stammkapital ist durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 13. Februar 1922 um 215 000 ℳ erhöht und beträgt jetzt 300 000 ℳ.

Mannheim, den 3. März 1922. 100
Bad. Amtsgericht B. G. 4

Zum Handelsregister B Band XIII O.Z. 80, Firma „Rheinisches Braunkohlen-Syndikat Gesellschaft mit beschränkter Haftung Cöln Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim-Rheinau als Zweigniederlassung der Firma „Rheinisches Braunkohlen-Syndikat Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Cöln wurde heute eingetragen:

Das Stammkapital ist dem Gesellschafterbeschluß vom 4. Januar 1922 entsprechend um 500 ℳ erhöht und beträgt jetzt 2 122 000 M.

Mannheim, den 3. März 1922. 90
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Der Bedarf der städtischen Krankenanstalten R 5, 1 sowie der Filiale Sandhofen an **Fleisch- und Wurstwaren** für die Zeit vom 1. April 1922 bis Ende September 1922 soll im Verdingungsverfahren vergeben werden. Lieferungsangebote sind bis Mittwoch, den 15. d. 1922 vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Dienstzimmer der Krankenhausverwaltung R 5, 1 einzureichen. Lieferungsverzeichnisse und Bedingungen liegen bis zum Berychungstermin im genannten Dienstzimmer zur Einsicht auf. 59

Jagd-Verpachtung.

Am **Samstag, den 25. März 1922, nachmittags 1 Uhr** wird auf dem Rathause dahier die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Gemarkung für die Zeit **vom 1. Februar 1923 bis mit 31. Januar 1929** öffentlich verpachtet. Die Jagd ist in drei Jagdbezirke eingeteilt:

Jagdbezirk I umfaßt ca. 400 ha Feld
" II " " 270 " "
" III " " 95 " "
und 205 ha Wald.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt auf der Bürgermeisteramtskanzlei hier auf.

Richen, Baden, (Bahnstation der Bahnstrecke Eppingen-Sinsheim), den 3. März 1922.

Bürgermeisteramt: 2230
Gebhard. Mährg.

Faselvieh-Versteigerung

Freitag, den 10. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, wird im Rathaus zu Lampertheim ein zur Zucht untauglich gewordener sehr gut gemästeter Faselochse, in Fütterung bei Landwirt Heinrich Ludwig Löch I., Römerstraße No. 31, öffentlich meistbietend versteigert. 2314

Lampertheim, den 4. März 1922.
Hess. Bürgermeisterei Lampertheim
J. V.: Knecht, Beigeordneter.

Welcher Haus- od. Bauherr
baut auf meine Kosten 3 Zimmerwohnung Mannheim oder Umgebung aus. *1136
Angeb. unter O. A. 93 an die Geschäftsstelle.

Saat- und Speise-
Kartoffeln
Große Mengen bereits im Rollen. Waggonweise abzugeben. 2310
Andreas Weil, Landesprodukte.
Neunkirchen-Saar. Tel. No. 595.

BODENKREDITBANK IN BASEL.

Gläubiger-Versammlung

Die Inhaber sämtlicher Pfandbriefe und Kassaobligationen der Bodenkreditbank in Basel, nämlich:

1. **des 4% Anleihens von Fr. 5000000.— vom 1. Mai 1910, rückzahlbar am 1. Mai 1930,**
2. **des 4½% Anleihens von Fr. 10000000.— vom 11. Januar 1912, rückzahlbar am 1. Januar 1932,**
3. **des 4½% Anleihens von Fr. 10000000.— vom 5. Februar 1913, rückzahlbar am 1. Januar 1932,**
4. **des 5% Anleihens von Fr. 10000000.— vom 3. Juli 1915, rückzahlbar am 1. August 1925,**
5. **aller Kassaobligationen**

werden hiemit auf Grund der Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 20. Februar 1918 betreffend Gläubigergemeinschaft bei Anlehensobligationen und der Abänderungen dieses Bundesratsbeschlusses vom 20. September und 28. Dezember 1920 zu einer

Gläubiger-Versammlung

auf Donnerstag, den 16. März 1922, 10 Uhr vormittags im Stadtkasino (I. Stock) in Basel,

eingeladen.

TRAKTANDEN:

1. Bericht über den Status der Bank,
2. Beschlußfassung über die Anträge der Verwaltung. Diese Anträge werden den fünf Gläubigergemeinschaften gemäß Art. 16bis unter dem Vorbehalte unterbreitet, daß die Giltigkeit jeden Antrages von der Annahme der übrigen Anträge abhängig ist.

Dieselben lauten:

a) Die Gläubiger sämtlicher Pfandbriefe und Kassaobligationen verzichten vorläufig bis 1. Mai 1930 auf die vertraglichen Zinsen und begnügen sich bis zu dem genannten Zeitpunkt mit dem jeweiligen Ueberschuß der Zinseinnahmen über die Unkosten.

Dieser Ueberschuß ist jeweilen auf Ende eines Geschäftsjahres, erstmals auf Ende 1922 festzustellen und unter die Gläubiger pro rata ihrer vertraglichen Zinsen zu verteilen.

b) Die 5% Pfandbriefe, welche vertragsgemäß auf 1. August 1925 zur Rückzahlung gelangen sollten, sowie die bereits fälligen oder noch fällig werdenden Kassaobligationen werden bis zum 1. Mai 1930 gestundet.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach dem obgenannten Art. 16bis die Anträge nur dann als angenommen gelten

1. wenn sie die Zustimmung der Vertreter von mindestens ¾ des im Umlauf befindlichen Kapitals aller Gläubigergemeinschaften gefunden haben,
2. wenn sie ferner von ¾ der Gemeinschaften nach Art. 16 d. h. mit mindestens ¾ des im Umlauf befindlichen Kapitals der betreffenden Anleihe angenommen worden sind,
3. wenn in jeder übrigen Gemeinschaft die Vertreter von mindestens der einfachen Mehrheit des im Umlauf befindlichen Kapitals zugestimmt haben.

Aus diesem Grunde richten wir an die Inhaber der obgenannten Titel die dringende Bitte, möglichst vollzählig an der Gläubigerversammlung teilzunehmen oder sich im Falle der Verhinderung an derselben vertreten zu lassen.

Die Titelinhaber, welche an der Gläubigerversammlung teilnehmen wünschen, werden ersucht, sich bis spätestens 15. März 1922 bei einer der nachstehend genannten Banken oder im Geschäftslokale der Bodenkreditbank in Basel, Aeschenvorstadt 4 in Basel, über ihren Besitz auszuweisen, wogegen ihnen eine Zutrittskarte ausgehändigt wird, welche die Bezeichnung des betreffenden Anleihens und die Nummern ihrer Titel angibt und sie zur Abgabe einer Stimme für 100 Fr. Kapital berechtigt.

Für jede Gläubigergemeinschaft wird eine besondere Zutrittskarte ausgestellt.

Zur Bevollmächtigung eines Dritten genügt die Uebergabe der Stimmkarte nach Unterzeichnung des auf der Rückseite aufgedruckten Vollmachtformulars durch den Inhaber.

Zutrittskarten werden ausgestellt an **unserer Kasse Aeschenvorstadt 4 in Basel** sowie von nachgenannten Banken:

Schweizerischer Bankverein in Basel und seinen Depositenkassen
" " " Zürich und seiner Depositenkasse
" " " St. Gallen,
" " " Schaffhausen,
" " " Lausanne,
" " " Genf,
" " " La Chaux-de-Fonds,
" " " Le Locle,
" " " Neuenburg,
Bordier & Co. in Genf,
Bank von Elsass & Lothringen in Basel,
" " " " " Genf,
" " " " " Straßburg und deren Filialen.
Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G. in Mannheim und deren Filialen.

Bei diesen Stellen können auch unsere Rundschreiben vom 8. Dezember 1921 und 30. Januar 1922 sowie Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1921 bezogen werden.

Basel, den 30. Januar 1922. 1312

Der Verwaltungsrat der Bodenkreditbank in Basel.

Die
Hessische Weinbaudomäne
versteigert am 20. u. 21. April 1922
100 Halbstück 1919er Naturweine
eigenen Wachstums
Probetage am 5. u. 12. April 1922
Eintritt zu den Proben und Versteigerungen je Mk. 10.— zu wohltätigen Zwecken.
Näheres durch die Weinbaudomänenverwaltung Mainz. E305

Auto-Vermietung 530
Stadt- und Fernfahrten
offene u. geschlossene Wagen
Spezial-Wagen
für Hochzeiten, Besuchsfahrten / Krankentransporte /
Schnell-Lastwagen
Schwer-Lastwagen
August Kremer
MANNHEIM — M 7 Nr. 9a/10
Fernruf 506 und 514.

Putz-Lehrkurse
tagsüber u. abends. Zur Selbstanfertigung **M. Damenhüte** unter erstkl. Anleitung in kl. Gruppen. — **Eintritt jederzeit.** *1162
Monatskurs: 150 M. Halbmonatskurs: 70 M.
Anmeld. täglich 2—4, außer Samstag.
Marta Adam, Beethovenstrasse 12, I.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Geld-Lotterie Große Zugunsten der Erhaltung eines Ital. deutschen Erbes gegeben.
Ziehung am 8. März 1922.
5176 Geldgewinne mit zusammen Mark
90000
sicher und Hauptgewinne Mark
50000
40000
10000
Lose zu M. 3.50. Porto u. Liste 3 Mk. extra empfiehlt
Eberhard Felzer, Karlsruhe
Ostendstr. 6. Postscheckkonto Karlsruhe 14211
sowie alle Verkaufsstellen

Lose in Mannheim bei:
J. Stürmer, O 7, 11.
Lotterieeinnehmer Herzberger, O 2, 8.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medicinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,
Pickel, Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. B." Dazu Zucker's-Creme (nicht fettend und fetthaltig). Zu allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Seifengeschäften erhältlich. 9
In Mannheim in der Pelican-Apotheke, Mohren-Apotheke und Adler-Apotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Friedrich Becker, Markt, Leo Treusch, Kurfürsten-Drogerie und Paul Doerndorf, Drogerie; in Waldhof bei Franz Geier u. J. Schmidt, Drogerie

Holzgeldsammler welche über den Wert ihrer Sammlung stets informiert sein wollen, verlangen gegen Einsendung v. Mk. 4.- portofrei meine **„Monatliche illustrierte Preisliste"** mit über 150 Abbildungen. 529
Victor Engelmann, Kiel XXIV Postscheckk.: Hamburg 41712

Mannheimer Wohnungs-Anzeiger

Wohnungstausch-Anzeiger — Mannheimer Mieter-Zeitung
Anzeiger für den gesamten Wohnungsmarkt
Herausgeber, Verleger und Drucker:
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
Geschäftsstelle E 6, 2, Fernsprecher 7940—7945

Nr. 9 zu beziehen

durch die Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers — E 6, 2 und Zweigstelle Waldhofstrasse 6

Heinrich Brandt, D 2, 13
M. Schneider, D 1, 13
Bernh. Buttenweiser, E 2, 17
v. Briel, Papierhandlung, F 3, 17
Franz Zimmermann, G 5, 1
H. Kaiserlern Nachf., G 5, 8
Valentin Fahlbusch, Kaufhaus
Verkehrs-Verein, N 1
Diebold, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt
Trunk, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt
H. Karther, O 4, 9
Adolf Beuer, Papierhdl., P 2, 1
Franz Schiffer, P 3, 8
Wilh. Zinkgrel, R 3, 6
Hch. Köhler, T 6, 17
J. Berg, Papierhandlung, U 1, 3
Emil Sreeder, U 1, 11
S. Wegmann, U 4, 1
Otto Sutter, Friedrichsplatz 10
W. Walter, Jungbuschstr. 9
M. Bisenacher, Käfertalerstr. 1a
B. [illegible], Meerfeldstraße 41
B. [illegible], Zigarrengeschäft, Meerfeldstraße 47
A. [illegible], Papierhdlg., Mittelstr. 17
Klaes, Mittelstr. 84
L. & O. Kraus, Schwetzingerstraße 4
W. Gebauer, Schwetzingerstr. 24
F. Hitschler, Schwetzingerstr. 38
Hch. Futterer, Schwetzingerstr. 101
J. Roßler, Seckenheimerstr. 96
W. Nickel, Tattersallstraße 2
Gg. Karcher, Tullastraße 10
Filiale Waldhofstraße 6
Carl Ringwald, Papierhandlung, Neckarau, Schulstr. 21
Bahnhofbuchhandlung Bender, Ludwigshafen a. Rh.

Ia. nahtl. Lok-Siederöhren
44½ l. Ø, 2½" Wandst., fix lg., Enden eingez. u. aufgeweitet

1,96	2,27	2,38	2,86 Meter
1000	2000	100	400 Stück

Mk. 38.— per Meter ab süddeutschem Lager
sofort abzugeben. 2320
Angebote unter V. W. 147 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht

Engl. u. Französ.
Neue Kurse für Anfänger, Donnerstag, den 9. März, 8 Uhr abends. Anmeldung jederzeit in der D-E-F-Sprachschule O 6, 3. Tel. 5201. 63

Holland-Unterricht
wünscht junger Mann von geb. Holländer(in). Angebote unt. V. V. 146 an die Geschäftsst. 2330

Vermietungen

Möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzimmer
Wohnungen
Wohnungstausche
hat zu vergeben *1155
Wohnungsnachweis
Q 3, 20, II.
Sprechzeit 9 bis 6 Uhr.
Telephon 4055.
Für Vermieter kostenlos.

Geldverkehr

Teilhaber! *1148
Fachmann mit rentabl. kleinen Fabrikationsgeschäft, gute Aufträge sucht stillen Teilhaber mit 20 000—30 000 M Sicherheit sofort gestellt werden. Gefl. Zuschr. u. N. W. 89 an die Gesch.

Suche sofort stillen
Teilhaber
mit 3000 ℳ, gegen dreifache Sicherheit und sehr guten Gewinnanteil.
Angeb. unt. N. Y. 91 a. d. Geschäftsst. *1153

Heirat

Heirat
in allen Kreisen vermittelt diskret eingeführte Vermittlung.
Zuschr. u. N. P. 87 an die Geschäftsstelle. *5056

Heirat
wünscht Witwe, 36 J. a. m. 2 Kinder, mit gebild. Herrn in guter Stellung. Schöne 2 Zimmer-Einrichtung vorhanden. *1100
Zuschriften unter N. R. 84 an die Geschäftsstelle.

Verloren

Freitag nachmittag *1151
junger gelber Hundentlaufen
auf der Breitestraße, Halsband mit Ring. Abzugeb. Dangbaschstr. 30, Hey.

Vermischtes.

Die Neuwascherei
Phönix
wäscht und bügelt
Kragen
Manschetten und Chemisetten
innerhalb 8 Tagen in tadelloser Ausführung.
Annahmestelle: 546
P. Schnepp, Mannheim
C 4, 2 — Fernspr. 2577

Ankauf
von getragenen Kleidern Schuhen, Möbeln etc. bietet
Bornstein 5300
T 2, 19. Tel. 8718

Brillanten
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Platinschalen zu kaufen gesucht. Ausführung sofort. Preise streng reell u. hoch. Prompte Bedienung.
Günther-Sommer
Q 4, 1, 2 Treppe Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier 536

Gute, trockene, gesägte, spindelgerade
eich. Dielen und Bretter
und zwar: 2 Dielen, mindestens 6,10 m lang, 30 cm breit, mindestens 46—47 mm dick, gehobelt, 40 mm dick, 5 Dielen, etwa 4,50 m lang, Bretter und Bohlen wie oben, 7 Bretter 36 mm, unausgehobelt, ausgehobelt 33 mm, 3 Bretter drei und 4,50 m lang
zu kaufen gesucht.
Die Bretter bzw. Bohlen kann auch die 50 cm jedoch nicht darüber hinaus, wodurch sich die Anfuhr verteuert. Angebote u. S. K. 181 an die Geschäftsstelle.

Nähmaschinen
Reparaturen Kundendienst
L 7, 3, Tel. 3402. 5

Tapeten-Reste
in großer Auswahl billigst
Karl Götz
D 2, 1 Tel. 7161
verschiedene Kinderwagen

Unsere Anzeigen-Auftraggeber
bitten wir, die bei Stellenangeboten, Anzeigen, Photographien, Zeugnisse, Unterlagen den Bewerbungen beizufügen, möglichst wieder zurückzugeben. 5300
Die Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeiger

MARCHIVUM